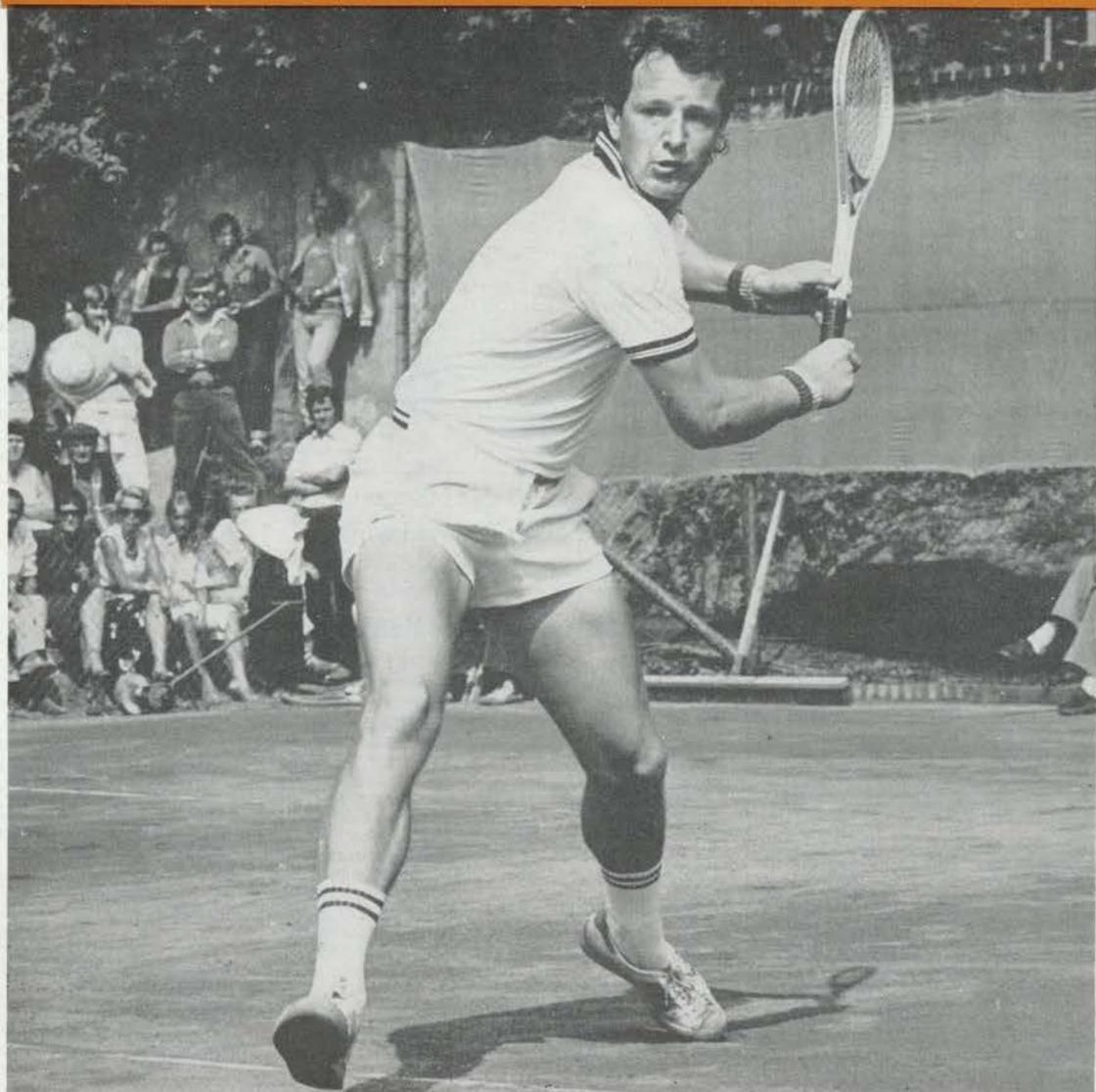


tennis

7'81

*Organ des Deutschen
Tennis-Verbandes der DDR
Mitglied der International
Tennis Federation (ITF)
26. Jahrgang · Preis 1,- M
Index-Nr. 33542*



AUF EIN WORT

Auf Seite 4 dieser Ausgabe stellen wir zum letztenmal eine der fünf Sektionen vor, die im Wettbewerb des DTV der DDR 1980 mit dem Titel „Vorbildliche Sektion“ geehrt wurden. Durch alle Schilderungen über die Arbeit dieser Sektionen zog es sich wie ein roter Faden. Es wurden Mittel und Wege gesucht, das vorhandene Wettkampfprogramm noch zu erweitern, um möglichst allen Mitgliedern umfangreiche Möglichkeiten zu sportlicher Betätigung bieten zu können. Dabei lassen die Sportfreunde dieser Sektionen auch das gesellschaftliche Leben nicht zu kurz kommen.

Bei Sachsenring Zwickau, wo sich Tennis eines großen Zuspruchs erfreut, wird eng mit Schule und Elternhaus zusammengearbeitet. Mehrwöchige Trainingslager für den Nachwuchs im Sommer gehören zum festen Programm. Auf den gepflegten Anlagen von NARVA Berlin erfreuen sich Mixedturniere für Eheleute, Brautpaare und Vater bzw. Mutter mit Kind großer Beliebtheit. Zum Herbst- und Winterprogramm gehören aber auch zwei Waldläufe. Zwei Mitgliederversammlungen sind aktuellen sportpolitischen und sportmedizinischen Themen gewidmet.

Interne Ranglistenturniere und Sektionsmeisterschaften erweitern in Bad Lausick das Wettkampfprogramm. Mehrmals gewann Stahl auch schon ein bezirks-offenes Handballturnier für Tennisspieler. Beisammensein bei guter Laune wird besonders am Küchwald in Karl-Marx-Stadt groß geschrieben, wo der bewährte Fritz Brenne das Zepfer schwingt. Sportliche Betätigung für alle Mitglieder ist schließlich auch bei Einheit Gotha oberstes Ziel. Wenn nicht beim Tennis, dann ist man bei Kegelabenden, Wanderungen und Sportfesten aktiv. Das traditionelle Ehepaar-Einladungsturnier findet großen Anklang.

Wenn die veröffentlichten Beiträge über die ausgezeichneten Sektionen auch den nicht Genannten Anregungen gegeben haben, auf dem einen oder anderen Gebiet dem Dargelegten nachzueifern, dann haben sie vollauf ihren Zweck erfüllt.

W. F.

TENNIS MIXED

Neue Racket-Norm der ITF

Die Jahreshauptversammlung der „International Tennis-Federation“ (ITF) in Gstaad (Schweiz) beschloß einen Entwurf der Regel 4, nachdem Schläger folgende Merkmale aufweisen müssen:

1. Die Schlagfläche muß aus einem Muster von gekreuzten Saiten bestehen, die an ihren Kreuzungspunkten abwechselnd verflochten oder verbunden sind. Die Dichte einer solchen Bespannung soll gleichmäßig sein, in der Mitte nicht weniger dicht als an anderen Stellen.
2. Der Rahmen, einschließlich Handgriff, darf in seiner Gesamtlänge 81,28 cm und in seiner Gesamtbreite 31,75 cm nicht über-

schreiten. Die Bespannungsfläche darf 39,37 cm in der Länge und 29,21 cm in der Breite nicht überschreiten.

3. Der Rahmen, Handgriff und die Bespannungsfläche sollen keine Zusätze enthalten, außer denen, die ausschließlich dem Schutz gegen Abnutzung und Bewegung des Balles dienen. Sie sollen zudem ohne jegliche Vorrichtung sein, die es dem Spieler ermöglicht, den Schläger in seiner Form zu verändern.

Die ITF entscheidet jeweils, ob ein Schläger oder Prototyp mit den Angaben übereinstimmt und zum Spielen akzeptiert wird.

Marianne Dreyling feierte „50.“

Am 26. September 1981 beging das Mitglied des Präsidiums des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, unsere Sportfreundin Marianne Dreyling, ihren 50. Geburtstag. Der Präsident unseres Sportverbandes, Karl-Heinz Sturm, überbrachte die herzlichsten Grüße und Glückwünsche und dankte ihr für die fleißige Arbeit in den Kommissionen Nachwuchsentwicklung und Finanzen. „Tennis“ schließt sich den vielen Glückwünschen an.

Da zitterten selbst Connors die Hände

Vier Stunden und 22 Minuten dauerte bei den US-Open in Flushing Meadow das Match zwischen Jimmy Connors (28) und dem 21jährigen Andres Gomez aus Ekuador, ehe der Sieg des Amerikaners mit 6:7, 6:3, 6:1, 4:6, 7:6 feststand. Das war selbst für einen so hart gesotenen Profi wie Connors zu viel. Vor dem letzten Matchball fiel ihm vor Erschöpfung der Schläger aus der Hand. Bei der Pressekonferenz, eine Stunde nach dem Spiel, verzichtete er auf einen Stuhl, da er immer noch Krämpfe in den Händen und Beinen hatte.

Willi Beyers Tennis-Kuriositäten



Ausspruch des Monats: Auch ein guter Trainer kann aus Eseln keine Rennpferde machen

Vor 20 Jahren — aus Heft 7/61

Es ist alles beim Alten geblieben! Im Damenfinale der Mannschaftsmeisterschaft wiederholte bei brütender Hitze der SC Chemie Halle gegen die HSG Wissenschaft Humboldt-Uni Berlin mit einem überlegenden 7:2 seinen Vorjahreserfolg, und zur gleichen Zeit verteidigten in Friedrichshagen die Herren des SC Rotation Berlin gegen den SC Chemie Halle mit einem knappen 5:4 ihren Titel.

Favoritenrollen sind immer undankbar. Das bekam der SC Rotation ge-

gen seinen alten „Rivalen“ aus Halle zu spüren, der mit keinem Sieg gerechnet hatte. Und doch winkte plötzlich diese Chance, als beim Stande von 3:2 für Berlin Lut-trop seinen fast gleich-altrigen Gegner H. Schmidt an den Rand einer Niederlage brachte, die Schmidt mit 4:6, 6:3, 7:5 noch vereiteln konnte. Damit hieß es 4:2 und im 1. Doppel (Fährmann/Rautenberg — Schulze/Glück 6:2, 6:1) fiel der entscheidende 5. Punkt für den SC Rotation. Wie sagte doch Peter Fährmann: „Knapp aber sicher“!

Morddrohung an Björn Borg

Vor dem Halbfinalspiel in Flushing Meadow gegen Connors hatte der Schwede Björn Borg eine Morddrohung erhalten. Daraufhin schirmten 30 Sicherheitsbeamte den Schweden ab, der im Finale auf McEnroe traf und wie in Wimbledon verlor (siehe auch S. 16).

Unser Titelfoto ...

... zeigt Thomas Emmrich, der beim Jubiläumsturnier in Ahlbeck seine Spitzenstellung in unserer Republik unterstrich (siehe auch S. 15). Foto: Kilian

Die olympische Bewegung ging gestärkt und geeint aus ihrem Kongreß hervor

In Baden-Baden wurden die Leitlinien für die Zukunft der Olympischen Spiele festgelegt

Unter dem Motto „Vereint durch und für den Sport“ tagte Ende September in Baden-Baden (BRD) der XI. Olympische Kongreß. An ihm nahmen 627 ordentliche Delegierte teil. Sie setzten sich zusammen aus 82 IOC-Mitgliedern, Vertretern von 26 olympischen Fachverbänden, der neun olympisch anerkannten Fachverbände, der elf nicht-olympischen Fachverbände, den Vertretern der 146 vom IOC anerkannten Nationalen Olympischen Komitees sowie erstmals 39 olympischen Medaillengewinnern der Spiele von 1976 bis 1980. Die DDR wurde durch NOK-Präsident Manfred Ewald, NOK-Generalsekretär Günther Heinze und NOK-Sekretär Siegfried Sippel repräsentiert. Der Kongreß fand in einer Zeit zunehmender politischer Spannungen statt, die durch die NATO-Hochrüstung hervorgerufen worden sind. Der Mißbrauch der Olympischen Spiele für politische Zwecke, wie ihn die Carter-Administration praktizierte, sowie die zunehmende Kommerzialisierung schufen weitere Bedingungen, die der Durchsetzung des olympischen Gedankens hemmend im Wege stehen. So wurde allgemein dieser Kongreß als ein wichtiger Markstein für die weitere Entwicklung Olympias betrachtet.

Drei Hauptthemen standen auf dem Programm: „Die Zukunft der Olympischen Spiele“, „Die internationale Zusammenarbeit“ und „Die Zukunft der olympischen Bewegung“. Unser NOK-Präsident Manfred Ewald sprach auf Wunsch der Vereinigung des Nationalen Olympischen Komitees (ACNO) zur zunehmenden Kommerzialisierung im Sport. Er hob hervor, daß die hohen moralischen Werte und Ziele des Sports in starkem Maße von der Kommerzialisierung bedroht und gefährdet werden. Kommerzialisierung bedeute, den Sport Geschäftsinteressen und dem Profitstreben von Firmen unterzuordnen. Sie zerstöre die ethischen und moralischen Grundlagen des Amateursports. Mit der Verwendung der Sportler zu lebenden Litfaßsäulen, zu laufenden und springenden Werbespots würden die Sportler in ihrer Persönlichkeit diskriminiert. Die Kommerzialisierung untergrabe auch die persönliche Freiheit der Sportler und die souveränen Rechte der nationalen und internationalen Sportorganisationen. Die Kommerzialisierung, mit der die Professionalisierung Hand in Hand gehe, führe zum modernen Menschenhandel.

Manfred Ewald führte weiter aus: „Die Kommerzialisierung kann auch den einheitlichen demokratischen Welt-sport als Ganzes gefährden, denn in zahlreichen Ländern der Welt wird der Einfluß der Kommerzialisierung abge-

lehnt.“ Es sei auch von großer Bedeutung für eine gesicherte Zukunft der Olympischen Spiele, daß die Regel 26 der Charta des IOC in ihrem gegenwärtigen Inhalt und Sinn erhalten bleibt.

Welche Auswirkungen Kommerzialisierung und Professionalismus auf den Sportausübenden, hat sich in der Vergangenheit gerade nachdrücklich im Tennis gezeigt (siehe auch unseren Beitrag von Dr. Richter in „Tennis“, Heft 2/81, Seite 5). Nicht mehr sportliche Zielstellungen allein bestimmen das Welttennis von heute, sondern vielmehr der Wert der Sportart als Reklameobjekt. Immer wieder erreichen uns neue Meldungen aus der westlichen Welt, die das bestätigen.

Gleich in seinen einleitenden Ausführungen war IOC-Präsident Juan Antonio Samaranch für die Einheit der olympischen Bewegung eingetreten. Er wandte sich entschieden gegen die Apartheid im Sport. Der IOC-Präsident konnte zudem eine Bilanz ziehen, die zeigt, daß sich die olympische Bewegung trotz aller Bemühungen westlicher Journalisten, sie zu diskreditieren, stürmisch weiterentwickelt. In den letzten 20 Jahren hat sich bei Olympischen Spielen die Zahl der Teilnehmer verdoppelt, die der NOK, die im IOC Mitglied sind, stieg von 84 auf 149, was vor allem auf den Beitritt vieler junger vom Kolonialjoch befreiter Nationalstaaten zurückzuführen ist. Samaranch konnte auch auf eine erfolgreiche Entwicklung des Frauensports verweisen. So war das weibliche Geschlecht in Moskau 1980 mit 35 Prozent bei den Aktiven vertreten. Über die Zulassungsmodalitäten zu den Olympischen Spielen sagte er: „Ich lege Wert darauf, klar festzustellen, daß wir keine Beteiligung erklärter Profis wollen.“

In einem vielbeachteten Vortrag war Lord Killanin, IOC-Präsident von 1972 bis 1980, noch einmal auf die Versuche des ehemaligen USA-Präsidenten Carter eingegangen, die Moskauer Spiele 1980 zu verhindern. „Ich bin froh“, sagte er, „daß diese Aktion fehlschlug, und ich glaube, daß alle Beteiligten diesen Versuch bedauern. Es gilt, immer wieder daran zu erinnern, damit sich so etwas nie wiederholt. Am Ende waren jene Politiker die Verlierer, die glaubten, die Spiele in Moskau für politische Zwecke nutzen zu können.“

Der sowjetische NOK-Präsident Sergej Pawlow erklärte in seiner Rede: „Die Popularität der Olympischen Spiele ist so einzigartig, weil sie ein großes farbiges Fest sind, das vor allem Frieden

und Freundschaft auf der Welt symbolisiert.“ Er sprach sich für die Beibehaltung der traditionellen Zeremonien, für die Zulassung weiterer Frauendisziplinen, für die Beibehaltung von Zeit und Ort der Spiele und gegen eine Änderung der Zulassungsregel 26 aus.

Mit großem Interesse wurden die Ausführungen der erstmalig auf einem IOC-Kongreß vertretenen Olympioniken aufgenommen. Beifall erhielt besonders die Rede der bulgarischen Olympiasiegerin im Doppelzweier von 1976, Svetlana Ozetowa, die dem IOC ihren Dank für die Förderung des Frauensports aussprach, die aber auch forderte, diesen Fortschritt nicht nur auf den Bereich des aktiven Sports zu beschränken, sondern auch auf die Vertretung und Zusammensetzung in den Sportverbänden, den NOK und auch im IOC. Alle Aktiven sprachen sich für die Beibehaltung des offiziellen Zeremoniells aus und wandten sich dagegen, die Spiele nur an einem Ort durchzuführen.

Wenn auch der Kongreß keine konkreten Beschlüsse fassen konnte (dies ist der IOC-Exekutive vorbehalten), so gab er doch wichtige Leitlinien für die Zukunft. In seiner Schlußansprache konnte IOC-Präsident Samaranch mit Genugtuung feststellen, daß die olympische Bewegung gestärkt und geeint aus diesem Kongreß hervorgegangen ist. Der IOC-Präsident versicherte, daß das angenommene Schlußdokument, in dem die dargelegten Anregungen der Diskussionsredner verankert sind, der 84. IOC-Sitzung vorgelegt werde. In ihm wird im Namen von Millionen Sportlern an die Regierungen und politischen Autoritäten appelliert, die Bemühungen um die Förderung des Sports zu verstärken.

★

Die sich dem IOC-Kongreß anschließende 84. Session bestimmte Seoul (Sommer) und die kanadische Stadt Calgary (Winter) zu Olympiaorten 1988. Zu den sieben Mitgliedern, die neu ins IOC gewählt wurden, gehörte auch der Generalsekretär des NOK der DDR, Günther Heinze. Erstmals wurden zwei Frauen ins IOC gewählt. Die Zulassungsregel 26 blieb in ihrem Kern erhalten, so daß Profis nach wie vor den Olympischen Spielen ausgeschlossen bleiben. Die Siegerzeremonie mit Hymne und Flagge wird beibehalten. Ab 1988 sollen auch Tennis und Tischtennis zum olympischen Programm gehören.

Werner Fischer

Die sportliche Betätigung für alle Mitglieder ist bei Einheit Gotha das oberste Ziel

Der Freizeit- und Erholungssport führt im Sektionsleben ein gleichberechtigtes Dasein

Es war für die aktivsten Mitglieder unserer Sektion ein stolzes Ereignis, als am 1. April 1981 in festlicher Runde der Präsident unseres Tennisverbandes, Genosse Karl-Heinz Sturm, unsere Sektion mit dem Ehrentitel „Vorbildliche Sektion des Deutschen Tennisverbandes der DDR“ auszeichnete. Zu den fünf in dieser Weise ausgezeichneten Sektionen unserer Republik zu gehören, berechtigt schon zu einiger Freude auf das Erreichte und ist die gesellschaftliche Anerkennung für Einsatzbereitschaft und persönliches Engagement für die Ziele unserer sozialistischen Sportorganisation und der daraus abgeleiteten Aufgaben unseres Tennisverbandes. Unseren Mitgliedern wird diese Auszeichnung Ansporn für neue Aktivitäten sein.

Stellen wir uns kurz vor.

Da ist zunächst unsere Tennisanlage. Im Westen der fast 60 000 Einwohner zählenden Kreisstadt Gotha gelegen, unmittelbar an der Ausfallstraße nach Friedrichroda und Tabarz. Wir spielen sozusagen unter „Einschluß der Öffentlichkeit“. Das war nicht immer so! Ein hoher Lattenzaun und ein überdimensionales, wenig einladendes Holztor verwehrten den Einblick und stützten, wenn auch ungewollt, einige antiquierte Vorstellungen vom Tennissport. Dem Passanten bietet sich heute durch einen Drahtzaun und ein weit geöffnetes Stahltor der Anblick einer gepflegten Sportstätte mit vier Tennisplätzen, einem neuen, mit allen notwendigen sanitären Einrichtungen ausgestatteten Umkleidehaus und unserem renovierten Tennishaus, das ca. 50 Personen einen gemühtlichen Aufenthalt bietet. Zur Anlage gehört noch eine Bitumenspielfläche mit einer zwölf Meter breiten beidseitig bespielbaren Trainingswand.

Die Bedingungen für die Ausübung unseres schönen Sports haben sich gerade in den letzten Jahren durch die gute Unterstützung der örtlichen Organe und die Einsatzbereitschaft unserer Mitglieder wesentlich verbessert. In den letzten fünf Jahren leisteten unsere Mitglieder ca. 10 000 freiwillige Arbeitsstunden für die Erhaltung und Verbesserung unserer Sportanlage. Es wurden Werte in Höhe von 130 TM geschaffen. Eine Leistung unserer Mitglieder, die hohe Anerkennung verdient und auch auf das Zusammengehörigkeitsgefühl und das Niveau des kollektiven Lebens in der Sektion schließen läßt.

Damit sind wir bei unseren Mitgliedern. Über 250 Mitglieder zählt unsere Sek-

tion heute. In den letzten fünf Jahren ein Zuwachs von mehr als 100 Mitgliedern, insbesondere im Kinder- und Jugendbereich. 120 Erwachsene, davon 65 Frauen, und mehr als 130 Kinder und Jugendliche wollen sportlich betreut werden. Bei der vorhandenen Kapazität von vier Plätzen ein kaum für alle befriedigend zu lösendes Problem. Aber wir bemühen uns, das Beste daraus zu machen. Manchmal geht das aber zu Lasten der Qualität des Übungs- und Trainingsbetriebes.

Ein regelmäßiges angeleitetes Training ist nur mit ausgewählten und den aktivsten Kindern und Jugendlichen möglich. Damit geht das Heranführen von möglichst vielen Kindern an eine regelmäßige sportliche Betätigung nur unter großen Schwierigkeiten vor sich. Das ist für uns weniger ein Problem der Übungsleiter, als der Schaffung der notwendigen Trainingskapazität auf dem Platz zu einem Zeitpunkt, wo die ausnahmslos berufstätigen Übungsleiter den Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stehen. Hierbei engagieren sich besonders die Sportfreunde Hildegard und Rolf Schaubitzer, Werner und Lutz Dübner, Volker Doenitz, Karl-Heinz Zentgraf und Eva Walter, die sich besonders um unsere jüngsten Tenniskinder kümmern.

Worin sehen wir unsere Hauptaufgabe? Leitgedanke ist auch für uns das Motto: „Für Gesundheit, Erholung und Lebensfreude, für Leistungsfähigkeit und Leistungsstreben, für Frieden und Sozialismus! Treibt alle Sport!“

Unsere Kinder und Jugendlichen an eine regelmäßige sportliche Betätigung heranzuführen, unseren Werkträgern eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten und zur Gesunderhaltung unserer Menschen beizutragen ist eine bedeutsame sportliche Aufgabe gerade auch für den Tennissport, weil er bis ins hohe Alter aktiv ausgeübt werden kann. Auch in unserer Sektion gibt es dafür Beispiele. Mit 76 Jahren geht unser „Opa“ Heidingsfelder regelmäßig mit großer Begeisterung als Aktiver und zu seiner Erholung auf den Tennisplatz. Auch Irmgard Dübner gibt, obwohl sie sich im Rentenalter befindet, in der Bezirksligamannschaft den jüngeren Sportfreundinnen ein Beispiel an Einsatzbereitschaft und Leistungsfähigkeit und oft auch das Nachsehen. Der Freizeit- und Erholungssport führt bei uns im Sektionsleben ein gleichberechtigtes Dasein. Sportliche Betätigung für alle Mitglieder ist unser Ziel; wenn nicht immer auf dem Platz, dann bei gemeinsamen Kegelabenden, Wanderungen, Sportfesten mit Abnahme des

Sportabzeichens „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“, Kinderfesten, Jugenddisco und regelmäßigen geselligen Veranstaltungen mit Tanz und Unterhaltung. Höhepunkte des Freizeit- und Erholungssports sind unsere jährlichen Sommerfeste, Mixedturniere (offen für alle Altersklassen und Auslösen der Partner nach jeder Runde), ein 3-Städte-Turnier und das traditionelle Ehepaar-Einladungsturnier für tennisspielende Ehepaare des Bezirkes Erfurt, das im letzten Jahr zum 10. Mal mit großem Erfolg durchgeführt wurde.

Es wird bei uns aber auch wettkampfmäßig Tennis gespielt!

Zwei Frauenmannschaften, drei Männermannschaften und sechs Mannschaften aus dem Kinder- und Jugendbereich beteiligten sich mit mehr oder weniger Erfolg regelmäßig und vollzählig an den Punktspielen. Hier wären wir gern noch etwas „vorbildlicher“, aber unsere Gegner sind da nicht immer mit uns einer Meinung. Trotzdem freuen wir uns, wenn unsere Bezirksligamannschaften bei den Frauen und Männern gute Plätze belegen, oder, wie die Männer im letzten Jahr den Bezirksmeistertitel erringen konnten, wenn Roland Schaubitzer einen Platz in der Bezirksrangliste erkämpft oder Matthias Günther sich für die DDR-Meisterschaften der Jugend qualifiziert, wenn unsere Kinder und Jugendlichen in der Kreiswertung der Bezirkskinder- und Jugendspartakiade einen vorderen Platz erkämpfen.

Nun die Funktionäre!

Wir bemühen uns auch hier, unseren Verband durch aktive Mitarbeit zu unterstützen. Durch Lutz Dübner sind wir in einer Kommission des Verbandes, im BFA und im KFA vertreten. Sektionsleiter Werner Dübner ist Mitglied des BFA und amtierender BSG-Vorsitzender. Unser Technischer Leiter, Sportfreund Rolf Schaubitzer, ist Mitglied des Sekretariats des Kreisvorstandes des DTSB der DDR, Mitglied des BFA und Vorsitzender der Rechtskommission des Bezirkes und Vorsitzender des KFA. Weitere Sportfreunde sind im Kreisvorstand des DTSB und auch im KFA-Tennis aktiv tätig.

Wir würden einen wesentlichen Faktor in der Entwicklung unserer Sektion unterschlagen, wenn wir unser Platzmeisterhepaar Klaus und Jutta Stephani bei unserer Vorstellung vergessen würden. Ihr erfolgreiches Wirken hat wesentlich dazu beigetragen, daß Mitglieder und Gäste sich auf unserer Anlage wohlfühlen.

Koordinative Fähigkeiten – auch im Tennis wichtige Leistungsvoraussetzungen

Von Dolf-Dietram Blume und Peter Hobusch

Wir beginnen heute mit dem Abdruck einer theoretischen Arbeit der oben genannten Autoren zu Fragen der Koordination im Tennissport sowie tennispezifischen Aspekten mit trainingsmethodischen Anregungen. Der Artikel wird sich über mehrere Hefte erstrecken. Nachstehend Teil 1.

1. Ausgangsposition

In den letzten Jahren wurde in fast allen Sportarten erkannt, daß im sporttechnischen bzw. technisch-taktischen Leistungsvermögen der Sportler noch nicht alle Reserven ausgenutzt worden sind. Das Erreichen technischer Meisterschaft, d. h. erfolgreiche Anwendung der sporttechnischen Mittel im Wettkampf ist ein langwieriger und in vielen Sportarten komplizierter Prozeß. Das erste Erlernen technischer Grundfertigkeiten, ihre Vervollkommnung und die Aneignung spezieller Techniken bis zu Anwendung im Wettkampfgeschehen verlangt jahrelanges Üben und Anwendung der verschiedenartigsten Mittel und Methoden. In den Sportarten ist dieser Lernprozeß besonders kompliziert und der Leistungsfaktor Technik/Koordination nimmt neben den Leistungsfaktoren Kondition, Taktik und dem charakterlich-ideologischen Leistungsfaktor eine bedeutende Stellung ein (SCHNABEL 1974, BLUME 1978 a). Innerhalb dieses Leistungsfaktors Technik/Koordination unterscheiden wir die:

- motorischen Fertigkeiten,
- koordinativen Fähigkeiten.

Die Herausbildung der technischen Fertigkeiten (Technikschulung) im Training ist eine Aufgabe, die seit vielen Jahren nach bewährten, jedoch noch keineswegs immer optimalen Methoden verwirklicht wird. Die Entwicklung koordinativer Fähigkeiten wurde in der Vergangenheit unterschätzt.

Wie entscheidend das individuelle Niveau in den für den Tennissport wesentlichen koordinativen Fähigkeiten ist, beobachteten wir täglich an den sehr unterschiedlichen Lernfortschritten unserer Kinder, Jugendlichen oder erwachsenen Anfänger. Dieses unterschiedliche Lerntempo hat im unterschiedlichen Niveau der individuell ausgeprägten koordinativen Fähigkeiten eine wesentliche Ursache, wenn auch nicht die einzige.

In den letzten Jahren haben sich viele Sportwissenschaftler mit dem Problem der koordinativen Befähigung beschäftigt. Stellvertretend seien hier nur GUNDLACH 1968, SCHNABEL 1974, FILIPPOVIC 1974, HIRTZ 1979 ge-

nannt. Im Ergebnis praktischer Bemühungen und sportwissenschaftlicher Arbeiten wurde eine theoretische Grundkonzeption für das Training in allen Sportarten ausgearbeitet. (BLUME 1978 a, TRAININGSLEHRE 1979). In Anwendung dieser Konzeption auf die Sportart Tennis sollen knapp gefaßt die wichtigsten Grundüberlegungen vorangestellt werden.

1. Koordinative Fähigkeiten sind Voraussetzungen des Menschen, bestimmte motorische Handlungen erfolgreich auszuüben. Sie sind vorwiegend informationell (regulativ) bedingt, im Unterschied zu konditionellen Fähigkeiten, die vorwiegend energetisch bedingt sind (GUNDLACH 1968, SCHNABEL 1974).

2. Koordinative Fähigkeiten entwickeln sich nur in der Tätigkeit, wie alle Fähigkeiten des Menschen. Sie wirken niemals unabhängig voneinander, sondern stets in mehr oder weniger enger Verknüpfung untereinander sowie mit konditionellen, psychischen, intellektuellen etc. Fähigkeiten und Eigenschaften (RUBINSTEIN 1962, SCHNABEL 1974, BLUME 1978 a, HIRTZ 1979).

3. Koordinative Fähigkeiten sind stets Voraussetzungen für mehrere Tätigkeiten (und damit auch sporttechnische Fertigkeiten). Sporttechnische Fertigkeiten sind automatisierte Handlungen (oder Komponenten von Handlungen), die jeweils nur der Realisierung eines bestimmten Handlungszieles dienen (RUBINSTEIN 1962, SCHNABEL 1974, BLUME 1978 a).

4. In Auswertung empirischer Forschungen und dem Anforderungsprofil vieler Sportarten werden folgende sieben koordinativen Fähigkeiten abgeleitet:

Orientierungsfähigkeit

Darunter verstehen wir die Fähigkeit zur Bestimmung und Veränderung der Lage und Bewegung des Körpers in Raum und Zeit, bezogen auf ein definiertes Aktionsfeld (z. B. Spielfeld, Boxring, Turngerät) oder ein sich bewegendes Objekt (Partner, Gegner, Ball). Wahrnehmungen und motorische Aktion sind als Einheit, als raumorientierte Steuerung zu verstehen. Die Orientierung im Raum darf nicht losgelöst von der Wahrnehmung zeitlicher Parameter der Bewegung und ihrer Veränderung gesehen werden. Der Hauptakzent liegt stets auf der Veränderung der Lage und Bewegung des gesamten Körpers, nicht seiner Körperteile zueinander. Dabei dominieren die Aufnahme und Verarbeitung von Informationen über den optischen Analysator bei der Wahrnehmung.

Kopplungsfähigkeit

Darunter verstehen wir die Fähigkeit zur Organisation der Teilkörperbewegungen untereinander, die im Zusammenspiel räumlicher, zeitlicher und dynamischer Bewegungsparameter zum Ausdruck kommt. Dabei muß die Organisation der Bewegungen oft in Auseinandersetzungen mit Kleingeräten (Bällen, Keulen, Seil usw.) bzw. mit einem Gegner (oder mehreren) realisiert werden. Es dominieren die Informationsaufnahme und -verarbeitung kinästhetischer und optischer Signale.

Differenzierungsfähigkeit

Darunter verstehen wir die Fähigkeit zum Erreichen einer hohen Genauigkeit und Ökonomie (Feinabstimmung) einzelner Teilbewegungen, Bewegungsphasen sowie der Gesamtbewegung. Grundlage ist die präzise Unterscheidung der Kraft-, Zeit- und Raumwahrnehmungen im Bewegungsvollzug bezogen auf motorische Bestlösungen.

Diese Fähigkeit wird oftmals mit Begriffen wie Bewegungsgefühl, Wassergefühl, Schneegefühl, Luftgefühl beschrieben. Diese Sachverhalte beruhen auf dieser koordinativen Fähigkeit. Auch die feinmotorische Abstimmung der Fuß-, Hand- und Kopfbewegung, meistens als Geschicklichkeit bezeichnet, sowie die Muskelspannungsfähigkeit müssen als Differenzierungsfähigkeit verstanden werden. Dabei dominieren die Informationsaufnahme und -verarbeitung kinästhetischer Reize.

Gleichgewichtsfähigkeit

Darunter verstehen wir die Fähigkeit, den gesamten Körper im Gleichgewichtszustand zu halten (statisches Gleichgewicht) oder während und nach Bewegungen diesen Zustand beizubehalten bzw. wiederherzustellen (dynamisches Gleichgewicht).

Die Wiederherstellung des Gleichgewichtszustandes nach Drehbewegungen des Körpers stellt besonders hohe Anforderungen an diese Fähigkeit. Statisches und dynamisches Gleichgewicht sind zwei Seiten dieser Fähigkeit, die als Einheit zu sehen sind. Dieser Fähigkeit liegt die Informationsverarbeitung vestibularer Signale (besonders nach starken Beschleunigungsreizen) sowie kinästhetischer und taktiler (Lageempfinden) zugrunde.

Weitere koordinative Fähigkeiten, tennispezifische Aspekte und trainingsmethodische Anregungen in unserem nächsten Heft.

Rund ein Dutzend der UdSSR-Spieler waren im gleichen Leistungsbereich

Meisterschaften der UdSSR in Kiew für Janetzky und Krohn Anschauungs-Unterricht

48 Frauen und 51 Männer aus sieben Ländern bewarben sich um die fünf ausgeschriebenen Titel der Internationalen Meisterschaften der UdSSR vom 8. bis 15. August 1981 in Kiew. Und nicht nur aus der zahlenmäßigen Überlegenheit heraus bestimmten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der UdSSR mit ihrer breiten Leistungsdichte eindeutig Niveau und Ausgang dieser Meisterschaftsveranstaltung.

Bei den Männern war auffällig, daß wohl ein Dutzend Spieler im selben Leistungsbereich lagen, somit auch die Favoriten von der ersten Runde an auf der Hut sein mußten. So hatte Pugajew, als Nr. 2 gesetzt, in seinem ersten Spiel mehr als lange Situationen zu überstehen, als sein Gegner Bogdanow bei 6:3, 1:6, 5:4 und 30:15 dicht vor einem Sieg und einer Riesensensation stand, er sich mit 7:5 gerade noch in die zweite Runde retten konnte. Der Topfavorit Borisow war sogar zweimal „mit einem Bein draußen“. Nur Dank seiner großen Erfahrung und dem nun einmal dazugehörenden Quentchen Glück kam er über Teterin 6:7, 7:5, 6:4 und Swerew 7:6, 4:6, 6:3 hinweg. Und auch Bogomolow und Leonjuk hatten ihre Mühen, um sich gegen Wolkow (immer noch sehr stark!), Filew, Tichonko und Abdejew (schlug in der ersten Runde den Rumänen Marcu 7:5, 6:1) unter die letzten Vier zu spielen. Letzten Endes ein von der Setzungsliste her erwartetes Halbfinalbild, aber auch die weiteren Zwischenergebnisse, von denen einige in der Ergebniszusammenfassung genannt sind, zeugen vom großen Spannungsgelbst.

Die älteren Frauen geben das Feld nicht kampflös preis

Bei den Frauen ragten bis zu den letzten Vier eindeutig Kroschina (nur an Nr. 8 gesetzt, schlug sie die Meisterschaftsfavoritin Jelissejenko überzeugend in zwei Sätzen) und die an Nr. 3 gesetzte Borodina heraus, gefolgt von Makarowa (Zinnowitzsiegerin 1981), Gischijan, Saizewa, Tschernewa, Krasko und Awtschinnikowa. Schmirjewa, 1978 noch Meisterin und lange eine große Hoffnung, scheiterte einmal mehr an ihrem labilen Nervenkostüm und ist zumindest im Einzel wohl im Mittelfeld verschwunden. Hochachtung nötig dem Betrachter immer wieder das noch hohe Können und der ungebrochene Kampfeswille von Bakschejewa und Granaturowa (Zinnowitzsiegerin des Jahres 1973) ab, obwohl sie nun auch zunehmend den Jüngeren den Vortritt lassen müssen. Aber sie geben das Feld nicht kampflös preis! Ein beachtens-

wertes Unterscheid zur Situation in unserem Frauentennis. Die ausländischen Delegationen hatten zumindest in der dortigen Besetzung in diesem Feld „nichts zu bestellen“. Lediglich Weltschewa (Bulgarien) bei den Frauen sowie Zech (CSSR) und Stefanescu (Rumänien) erreichten das Achtelfinale. Für alle übrigen kam bereits im ersten Spiel das „Aus“! Leider standen auch uns Thomas Emmrich und Steffen John nicht zur

Verfügung. Thomas Janetzky und Jörg Krohn blieb trotz anerkannter Einsatzes nur die Erfahrung, wie groß doch der Unterschied bis zu internationalen Leistungen für sie ist und wie schwer, sich im eigenen Leistungsvermögen den physisch und psychisch höheren Anforderungen anpassen zu müssen.

Karl-Heinz Sturm

Ergebnisspiegel der Titelkämpfe

(ohne Bezeichnung UdSSR)

Aus den ersten Runden:

Frauen

Weltschewa (Bulgarien) — Rewa 6:4, 6:0, — Schewtschenko 6:2, 1:6, 7:5, Kroschina — Weltschewa 6:3, 6:2, Krasko — Machatskova (CSSR) 6:0, 3:6, 6:2, — Sinina 7:5, 4:6, 6:0, Guschkul — Granaturowa 6:4, 6:4, Saizewa — Guschkul 6:4, 7:5, Makarowa — Tschudakowa 6:7, 6:1, 6:1, 6:1, — Tschernewa 7:5, 1:6, 6:3, Awtschinnikowa — Schmirjewa 6:4, 7:5.

Männer

Perkow — Janetzky 6:1, 6:3, Bogdanow — Krohn 6:1, 6:2, Stefanescu (Rum) — Grimalski 6:4, 6:3 — Mihov (Bulg) 6:1, 6:2, Swerew — Stefanescu 6:4, 6:0, Leonjuk — Karpow 6:2, 3:6, 6:3, — Konzaba 6:4, 6:3, Katzielson — Mascheika 6:4, 3:6, 6:3, Konzaba — Katzielson 7:5, 5:7, 6:3, Abdejew — Tichonko 7:5, 0:6, 6:3, Bogomolow — Wolkow 5:7, 6:2, 7:5, Zech (CSSR) — Koljaskin 6:2, 6:7, 6:3, Filew — Zech 6:3, 7:5, Kostanko — Gawrilow 6:3, 5:7, 5:2 zgg., Demidenko — Kislakow 6:4, 6:3, Pugajew — Demidenko 6:1, 6:3.

Viertelfinale:

Frauen

Kroschina — Jelissejenko 6:3, 6:2, Makarowa — Saizewa 6:0, 3:6, 6:0, Borodina — Awtschinnikowa 6:1, 6:2, Gischijan — Krasko 7:5, 6:1.

Männer

Borisow — Swerew 7:6, 4:6, 6:3, Leonjuk — Abdejew 6:3, 5:7, 6:1, Bogomolow — Filew 7:5, 6:1, Pugajew — Konstantkow 6:2, 6:1.

Finale:

Frauen, Einzel, Kroschina — Borodina 7:6, 6:0, um Platz 3: Makarowa — Gischijan 0:6, 7:6, 6:4.

Doppel, Kroschina/Schmirjewa — Borodina/Makarowa 6:0, 6:1, um Platz 3: Schewtschenko/Gischijan o. Sp.

Männer, Einzel, Borisow — Pugajew 6:2, 6:4, 6:3, um Platz 3: Bogomolow — Leonjuk 6:4, 6:4.

Doppel, Pugajew/Swerew — Teterin/Demidenko 6:3, 6:2, um Platz 3: Filew/Karpow — Gawrilow/Tichonko 6:3, 3:6, 6:1.

Mixed, Gischijan/Swerew — Tschernewa/Pugajew 6:1, 2:6, 6:2, um Platz 3: Saizewa/Leonjuk — Bakschejewa/Gawrilow 6:4, 6:3.

Dr. Dobmaier bei Medizinern der überlegene Sieger

Dresdner Turnier war bei herrlichem Wetter wieder ein Erfolg

Am 5. und 6. September fand in Dresden das 5. DDR-offene „Mediziner-Turnier“ statt. 29 Ärzte, Schwestern und sonstige Mitarbeiter im Gesundheitswesen spielten auf der Tennisanlage der HSG Medizinische Akademie Dresden im Waldpark Blasewitz im Frauen- und Männer-Einzel um die Wanderpokale des Kreisfachausschusses Dresden.

Herrliches Tenniswetter und eine gute Organisation spornten offensichtlich alle Teilnehmer an, so daß vielfach schönes Tennis geboten wurde. Bei den Frauen gab es eine Wiederho-

lung der Endspiel-Paarung von 1979 zwischen Andrea Dietze (HSG Medizinische Akademie Dresden) und Christine Uhlmann (Aufbau Mitte Dresden). Mit 6:4, 2:6, 6:2 siegte wie damals Andrea Dietze. Den 3. Platz belegte — wie im Vorjahr — Eva-Maria Staegemann (Lokomotive Dresden).

Bei den Männern gewann erwartungsgemäß Dr. Bernd Dobmaier (Stahl Bad Lausick) den Wanderpokal. Der Doppelvizemeister der DDR 1981 besiegte mit 6:3, 6:2 Dr. Wolfgang Roth (SG Friedrichshagen). Den 3. Platz belegte Heiko Moritz (Wissenschaft Kreischa).

Emmrich/Pampulow holten die bulgarische Tenniskette

Im Einzel bestimmten CSSR-Spieler das Niveau

Die in dieser Art zum erstmalig ausgetragene bulgarische Turnierserie „Balkantourist 81“ entstand durch die vereinigten Aktivitäten des Staatskomitees für Tourismus, der Zeitschrift „Otetstchestwo“ und der bulgarischen Tennisföderation. Diese im Kalender der europäischen Tennisföderation aufgenommene Turnierreihe wurde in den sehenswürdigsten Touristenobjekten Bulgariens durchgeführt. Neben der Hauptstadt Sofia, Plowdiw waren Albena, Goldstrand und Sonnenstrand die Austragungsorte.

Der Vorsitzende des Organisationsbüros, Dr. Todor Todorow, Mitglied der bulgarischen Tennisföderation, nannte einige Gründe zur Durchführung dieser sogenannten Satellitenkette. „Tennis hat sich zu einer der beliebtesten Sportarten in Bulgarien entwickelt. Dementsprechend wachsen parallel mit der Steigerung des Interesses auch die Erfordernisse, die die Öffentlichkeit an das Leistungstennis stellt. Dazu gehören nicht nur die Massengrundlagen zur Sicherung einer starken Auswahl und das ganzjährige Training, sondern auch die aktive Beteiligung an Turnieren. Darum sind die ‚Satellitenketten‘ im eigenen Land von Vorteil.“ Die Turnierserie bestand, wie im Reglement als Minimum ausgewiesen, aus vier Turnieren und einem Finalturnier. Die jeweils Punktbesten aus vorangegangenen Turnieren und vier Spieler aus der Qualifikation bildeten in den ersten beiden Veranstaltungen das 32er Feld. Danach zählten

nur noch die gewonnenen Punkte in der Turnierserie (ohne Mittelwert) und die Qualifikation. Der Sieger der Turniere erhielt jeweils 31 Punkte, der Zweite 23, im Halbfinale 16, im Viertelfinale 10, im 16er Feld 5 Punkte und im 32er Feld einen Punkt. Im Doppel bekam jeder Spieler ab Sieger 23, als Zweiter 16, im Halbfinale 10, im Viertelfinale 5 Punkte. Die 16 Punktbesten im Einzel und im Doppel qualifizierten sich für das Finalturnier, das in Plowdiw stattfand.

Während im Feld der Aktiven aus 13 Ländern Thomas Emmrich als einziger Vertreter unseres Verbandes im Einzel nicht das Finalturnier erreichen konnte, sicherte er sich mit seinem bulgarischen Partner B. Pampulow nach überzeugenden Leistungen den Gesamtsieg im Doppel.

Thomas, der während des gesamten Aufenthaltes in Bulgarien unter Erkältungsbeschwerden litt, hatte im Einzel schon beim Auftakt in Sofia in seinem ersten Spiel gegen den Rumänen Mancas erhebliche Mühe, ehe er mit 6:7, 6:4, 7:5 eine Runde weiter kam. Dort scheiterte er an dem Ranglisten-Vierten Neuseelands Derlin mit 2:6, 6:1, 2:6. In den weiteren Turnieren kam trotz Matchbälle gegen die Nummer eins Griechenlands, Kalovelouis, und auch gegen seinen Doppelpartner B. Pampulow das „Aus“. Nachdem Emmrich im vierten Turnier an dem CSSR-Spieler Zech gescheitert war, reichten die Punkte für das Finalturnier im Einzel nicht aus.

Die Rangfolge im Einzel

1. Lacek (CSSR)
2. Granat (CSSR)
3. Jahl (CSSR)
4. Pampulow (Bulgarien)
5. Lipton (USA)
6. Derlin (Neuseeland)
7. Kulhay (CSSR)
8. Fanucci (Italien)
9. Mancas (Rumänien)
10. Czech (CSSR)
11. Kalovelouis (Griechenland)
12. Lofgreen (USA)
13. Anastopoulos (Griechenland)
14. Cialantti (Italien)
15. Cestr (CSSR)
16. Cistek (CSSR)

Die Rangfolge im Doppel

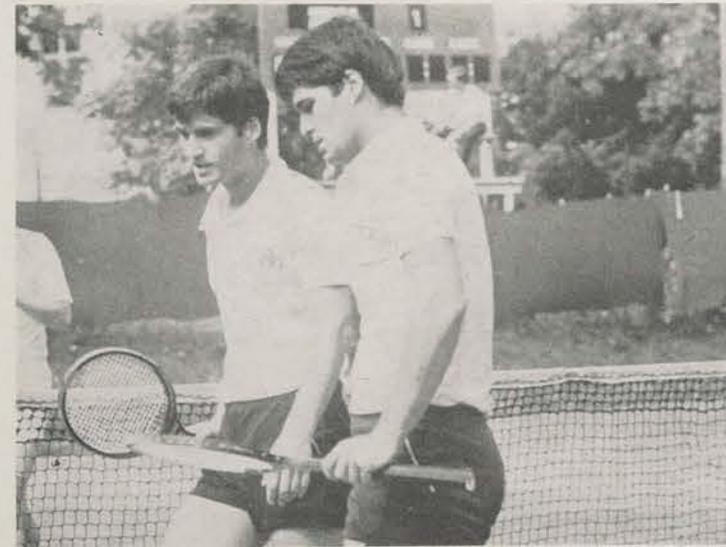
1. Emmrich/Pampulow (DDR/Bulgarien)
2. Czech/Kulhay (CSSR)
3. Fanucci/Lofgreen (Italien/USA)
4. Lipton/Derlin (USA/Neuseeland)

Mit B. Pampulow ging Thomas allerdings im Doppel mit der höchsten Punktzahl ins Finale. Im ersten Turnier in Sofia noch an 5 gesetzt, fanden sich beide unerwartet schnell zu der im Doppel mitentscheidenden Harmonie. Sie schlugen nacheinander Harris/Edwards (Neuseeland) 6:7, 6:1, 6:2, Brown/Lapre (England/Niederlande) 6:2, 6:4, Derlin/Lipton (Neuseeland/USA) 6:4, 7:6 und im Finale das CSSR-Doppel Kulhay/Czech. In Albena erreichten Emmrich/Pampulow wiederum das Finale, scheiterten aber nach Siegen über Bachew/Mihow (Bulgarien) mit 6:4, 6:1, Fanucci/Lofgreen (Italien/USA) mit 7:6, 6:3 und Derlin/Lipton mit 6:0, 6:2 knapp an Granat/Lacek (CSSR) mit 6:4, 4:6, 5:7.

Einen erneuten Turniersieg gab es durch die Kombination DDR/Bulgarien am Goldstrand. Hier gab sie im Finale Fanucci/Lofgreen mit 6:4, 7:5 das Nachsehen. Nach Erreichen des Halbfinals im Turnier am Sonnenstrand, führten Emmrich/Pampulow uneinholbar die Punkttabelle an. Daran änderte auch die Niederlage gegen Kulhay/Czech mit 2:6, 4:6 nichts. Ihre Punktführung behaupteten Emmrich/Pampulow auch im Finalturnier, denn dort reichte der Einzug ins Halbfinale, nachdem das nach Punkten folgende CSSR-Doppel Granat/Lacek in der ersten Runde verloren hatte.

Der bemerkenswerte Erfolg war einmal auf die Steigerung Pampulows zurückzuführen, zum anderen gelang Emmrich, der wegen der Linkshändigkeit seines Partners auf die für ihn ungewohnte rechte Position wechseln mußte, diese Umstellung in kurzer Zeit und recht wirkungsvoll. DTSB-Vizepräsident Thomas Köhler und Helmut Horatschke, Abteilungsleiter im DTSB, die ihren dienstlichen Aufenthalt in Sofia zu einem Besuch des Turniers nutzten und auch das Endspiel im Doppel miterlebten, erklärten uns, daß die bulgarischen Verantwortlichen des Sportkomitees sich sehr freut über die erfolgreiche Doppelkombination zeigten.

Dieter Banse



Die Gebrüder Pampulow beim Turnier in Zinnowitz. Mit Boshider (links) gewann Thomas Emmrich das Doppel in der bulgarischen Tenniskette. Foto: Kilian

Die Verlierer machten es den Meistern zu leicht

Thomas Janetzky und Brita Reimer setzten sich durch

„Spiel, Satz und Sieg für Nef/Krohn und damit DDR-Jugendmeister im Gemischten Doppel“ waren die letzten Schiedsrichterworte, und damit wurden die Wettkämpfe um die Meistertitel bei der Jugend in Ahlbeck beendet. Ein besseres Niveau als 1980 konnten die Beobachter feststellen. Mit Janetzky bei den Jungen und Reimer, Sänger, Nef, Schneider bei den Mädchen stellten sich Spieler(innen) vor, welche selbst in der Erwachsenenklasse stark zu beachten sind. Janetzky kann bis auf Emmrich alle in Gefahr bringen, knapp gewinnen oder knapp verlieren. Die vier Mädchen könnten den Sprung unter die besten 10 schaffen.

Von den fünf Endspielen allerdings wird man drei gleich wieder vergessen, so schwach waren diese. Die Einzelspiele zeichneten sich dadurch im negativen Sinn aus, daß die Verlierer dem Gegner ein Geschenk, sprich erschreckend leichte Fehler, nach dem anderen darboten. Im Jugend-Doppel verlor Krohn viermal seinen Aufschlag, Hansen zweimal und gewann zweimal, Abendroth gewann dreimal und verlor einmal, Janetzky brachte seinen nicht allzu starken Eröffnungsschlag dreimal durch, ohne zum Netz vorzugehen, im wesentlichen ballerte er von der Grundlinie. Sehr niveauvoll das Gemischte Doppel und Mädchen-Doppel. Die neue Meisterin Brita Reimer hatte es leicht gegen Kiefig (6:0, 6:0), Rosenkranz (6:2, 6:2), doch dann kam mit Hackemesser der erste schwere Brocken. Brita 6:0, 2:0, 4:2, ein schnelles Ende zeichnete sich ab, doch 7:6 (Tie-Break 7:2) erschufte Heike Hackemesser Satz Nummer 2. Brita 3:0, 3:3, 6:3, Sieg. Vom Grundprinzip spielten beide sicher, sehr klug, verschleierte Stops, Tempo, Kampfgeist.

In der Vorschlußrunde eine Reimer-Schneider-Schlacht. Bei 5:3 im 2. Satz hatte Reimer drei Matchbälle, doch gerade da zeigte Grit ihre große Klasse, Schuß auf Schuß schwirrte über's Netz, Brita hetzte von Ecke zu Ecke. Nach der Zehnminutenpause schien Brita wieder Kräfte gesammelt zu haben, 6:3 der auf Messers Schneide stehende 3-Satz-Sieg.

Im Endspiel gab es schnell ein 5:0, dann 6:3 für die Meisterin. Sänger führte 3:1 im 2. Satz, doch dann verschloß sie selbst am Netz die freundlichsten Angebote. Vor Angst, warum eigentlich, erreichte sie nie annähernd ihre Form der vergangenen Spiele. Gegen Goedecke 7:6, 6:1, Wilk 6:3, 6:1, Vollmer 6:3, 6:1, Nef 6:4, 6:2 (da kamen Schüsse, Netzspiel und Variation von bester Klasse). Wer gegen Brita Reimer gewinnen will, immerhin schlug sie in diesem Jahr Ines Schwarz, muß in Bestform sein, denn Brita verschenkt nichts, phantastischer Kampfgeist, große Sicherheit und enorme Konzen-

trationsfähigkeit sind ihre stärksten Waffen. Janetzky's Weg zur Meisterschaft war erwartet klar. Liebert 6:3, 6:1, Seebach 6:2, 6:1, Bollwinkel 6:2, 6:0, Wehnert 6:2, 6:2, Krohn 6:1, 6:3. Aktiv ist sein Spiel nicht, Stops und Flugschläge kann man bei ihm nur selten sehen, hier gibt es noch starke Verbesserungsmöglichkeiten, doch was er perfekt, höchst zweckmäßig beherrscht, sind seine Grundschläge, als Passierschlag verdeckt geschossen. Persönlichkeitsigenschaften wie stoische Ruhe, Übersicht, Konzentrationsfähigkeit, Willensstärke sind Merkmale, die ihn zu diesen konstanten Leistungen befähigen.

Jörg Krohn's Weg zum Endspiel: Striegler 6:3, 6:1, Rimkus 6:1, 3:6, 6:2 (Rimkus hat sich auffällig verbessert), Vater 6:3, 6:3, Abendroth 6:1, 7:5 (Abendroth machte zu viele Fehler, Krohn war enorm druckvoll von der Grundlinie). Im Mädchen-Doppel siegte das besser eingespielte Paar Schneider/Vater gegen Nef/Sänger 6:4, 6:4.

Die Sieger waren schneller am Netz, dort beweglicher. Heidi sprang oft erfolgreich dazwischen. Das Vize-Meisterpaar machte tolle Sachen, aber auch kindische Fehler, schwach die Aufschläge. Grit bekam die meisten auf die Vorhandseite und ihr Vorhandgrundschnellschlag kam knallhart. Heidi zur Rückhand, den spielte sie schnell als Slice und stürzte zum Netz. Im Gemischten Doppel Endspiel erlebten die Zuschauer die typische Form

des „Amerikanischen Gemischten“. Die Mädchen am Netz, die Jungen betont von der Grundlinie. Zwar wollten Janetzky als auch Krohn hier und da auch mal am Netz dazwischen gehen, das Zepter in die Hand nehmen, aber oft wurden sie passiert oder sogar unfein abgeschossen. Grit wie auch Beate zeigten, welche Rasse und Klasse so ein Mix bieten kann, wenn die Mädchen aktiv und mutig mitmischen oder vielleicht sogar das ganze Geschehen selbst bestimmen.

Schneider/Janetzky lagen im 3. Satz 4:2 in Front, doch die Meister hießen nach dem 2:6, 6:2, 7:5 Nef/Krohn. Eine Meisterschaft zu organisieren verlangt viel Zeit, Geduld, Verständnis, dies kann nur der richtig einschätzen, der selbst Veranstaltungen zu bewältigen hatte. Ein herzliches Dankeschön dem Bürgermeister, Herrn Kurt Ulbricht, dem BSG-Leiter, Herrn Medizinalrat Dr. M. Krohn, und der Org.-Chefin, Frau Krohn.

Konrad Zanger

Finalergebnisse männliche Jugend, Einzel-Halbfinale:

Janetzky (Aufbau Ahlbeck) — Wehnert (Motor Dessau) 6:2, 6:2, Krohn (Aufbau Ahlbeck) — Abendroth (ITVK Rostock) 6:1, 7:5. Endspiel: Janetzky — Krohn 6:1, 6:3, um den 3. Platz: Abendroth — Wehnert 6:2, 6:1. Doppel, Halbfinale: Hansen/Krohn — Kunde/Seebach (Einheit Berlin-Weißensee) 6:4, 7:5, Abendroth/Janetzky — Vater/Wehnert 6:0, 7:5. Endspiel: Abendroth/Janetzky — Hansen/Krohn 6:2, 6:1.

Weibliche Jugend, Einzel-Halbfinale: Sänger (Med. Akad. Dresden) — Nef (Motor Mitte Magdeburg) 6:4, 6:2, Reimer (Turbine Neuruppin) — Schneider (Chemie PCK Schwedt) 6:4, 6:7, 6:3. Endspiel: Reimer — Sänger 6:3, 6:4, um den 3. Platz: Nef — Schneider 4:6, 6:3, 6:1.

Doppel-Halbfinale: Schneider/Vater — Peil/Rosenkranz (Rot. Berlin Mitte/SG Friedrichshagen) 6:1, 6:2, Nef/Sänger — Hackemesser/Wilk (Rot. Berlin Mitte) 6:0, 7:5. Endspiel: Schneider/Vater — Nef/Sänger 6:4, 6:4. Gemischtes Doppel, Halbfinale: Nef/Krohn — Böhm/Röhlig (TU Dresden/Med. Cottbus) 6:3, 6:1, Schneider/Janetzky — Sänger/Hansen 6:3, 6:2. Endspiel: Nef/Krohn — Schneider/Janetzky 2:6, 6:2, 7:5.

Plazierungen nach den Titelkämpfen

- | Mädchen | Jugendklasse | Mädchen | Kinderklasse |
|---|---|--|---|
| 1. Reimer, Brita (Turbine Neuruppin) | 1. Reimer, Brita (Turbine Neuruppin) | 1. Apol, Ulrike (Lok Frankfurt) | 1. Schirmann, Dietrich (AdW Berlin) |
| 2. Sänger, Andrea (Medak Dresden) | 2. Sänger, Andrea (Medak Dresden) | 2. Teichert, Kerstin (LVB Leipzig) | 2. Banse, Dirk (Chemie Grünau) |
| 3. Nef, Beate (Motor Mitte Magdeburg) | 3. Nef, Beate (Motor Mitte Magdeburg) | 3. Pfeiffer, Petra (Rotation Berlin-Mitte) | 3. Lilie, Oliver (Motor Mitte Magdeburg) |
| 4. Schneider, Grit (Chemie Lok Schwedt) | 4. Schneider, Grit (Chemie Lok Schwedt) | 4. Abendroth, Regina (ITVK Rostock) | 4. Lindner, Frank (Einheit Radebeul) |
| 5. Apol, Ulrike (Lok Frankfurt) | 5. Apol, Ulrike (Lok Frankfurt) | 5. Gatz, Ulrike (LVB Leipzig) | 5. Skrotzki, Holger (Turbine Neuruppin) |
| 6. Vater, Heidi (OT Apolda) | 6. Vater, Heidi (OT Apolda) | 6. Paukert, Denies (Turbine Leipzig) | 6. Schimmel, Andreas (Einheit Mitte Erfurt) |
| 7. Hackemesser, Heike (Rotation Berlin-Mitte) | 7. Hackemesser, Heike (Rotation Berlin-Mitte) | 7. Fischer, Annett (Turbine Zeitz) | 7. Brandt, Jens (Einheit Mitte Erfurt) |
| 8. Vollmer, Birgit (Chemie Piesteritz) | 8. Vollmer, Birgit (Chemie Piesteritz) | 8. Meyer, Silke (Motor Dessau) | 8. Spinner, Karsten (Motor Königsee) |
| 9. Waldbach, Silke (HSG Uni Jena) | 9. Waldbach, Silke (HSG Uni Jena) | 9. Endpols, Barbara (Lok Eisenach) | 9. Roß, Uwe (Motor Lichtenberg) |
| 10. Schuster, Sylvia (Einheit Großenhain) | 10. Schuster, Sylvia (Einheit Großenhain) | 10. Lange, Annett (Stahl Blankenburg) | 10. Lorenz, Peter (PCK Chemie Schwedt) |
| 11. Rosenkranz, Anett (SG Friedrichshagen) | 11. Rosenkranz, Anett (SG Friedrichshagen) | 11. Leder, Kathrin (Einheit Mitte Erfurt) | 11.—12. Krohn, Ulf (Aufbau Ahlbeck) |
| 12. Teichert, Kerstin (LVB Leipzig) | 12. Teichert, Kerstin (LVB Leipzig) | 12. Hentzschler, Ulrike (Turbine Zeitz) | 11.—12. Scholz, Kai (Aufbau Ahlbeck) |
| 13.—14. Böhm, Claudia (TU Dresden) | 13.—14. Böhm, Claudia (TU Dresden) | 13. Teige, Susanne (Berlin-Adlershof) | 13.—14. Kahl, Christoph (ABMSO Magdeburg) |
| 13.—14. John, Petra (Medak Dresden) | 13.—14. John, Petra (Medak Dresden) | 14. Georgi, Gabriele (ASG Vorwärts Strausberg) | 13.—14. Neb, Henry (Aufbau Ahlbeck) |
| 15.—16. Quednau, Anke (Med. Erfurt) | 15.—16. Quednau, Anke (Med. Erfurt) | 15. Ebel, Anke (Gaselan Fürstenwalde) | 15. Reimer, Toralf (Med. Cottbus) |
| 15.—16. Wilk, Britta (Rot. Berlin-Mitte) | 15.—16. Wilk, Britta (Rot. Berlin-Mitte) | 16. Ramolla, Susanne (Med. Cottbus) | 16. Sölle, Jens (Blau-Weiß Reichenbach) |
| Jungen | Jungen | Jungen | Jungen |
| 1. Janetzky, Thomas (Aufbau Ahlbeck) | 1. Janetzky, Thomas (Aufbau Ahlbeck) | 1. Schirmann, Dietrich (AdW Berlin) | 1. Schirmann, Dietrich (AdW Berlin) |
| 2. Krohn, Jörg (Aufbau Ahlbeck) | 2. Krohn, Jörg (Aufbau Ahlbeck) | 2. Banse, Dirk (Chemie Grünau) | 2. Banse, Dirk (Chemie Grünau) |
| 3. Abendroth, Matthias (ITVK Rostock) | 3. Abendroth, Matthias (ITVK Rostock) | 3. Lilie, Oliver (Motor Mitte Magdeburg) | 3. Lilie, Oliver (Motor Mitte Magdeburg) |
| 4. Wehnert, Gunter (Motor Dessau) | 4. Wehnert, Gunter (Motor Dessau) | 4. Lindner, Frank (Einheit Radebeul) | 4. Lindner, Frank (Einheit Radebeul) |
| 5. Vater, Steffen (OT Apolda) | 5. Vater, Steffen (OT Apolda) | 5. Skrotzki, Holger (Turbine Neuruppin) | 5. Skrotzki, Holger (Turbine Neuruppin) |
| 6. Bollwinkel, Reimer (Aufbau Stralsund) | 6. Bollwinkel, Reimer (Aufbau Stralsund) | 6. Schimmel, Andreas (Einheit Mitte Erfurt) | 6. Schimmel, Andreas (Einheit Mitte Erfurt) |
| 7. Hansen, Olaf (Rotation Berlin-Mitte) | 7. Hansen, Olaf (Rotation Berlin-Mitte) | 7. Brandt, Jens (Einheit Mitte Erfurt) | 7. Brandt, Jens (Einheit Mitte Erfurt) |
| 8. Dusel, Silvio (Turbine Zeitz) | 8. Dusel, Silvio (Turbine Zeitz) | 8. Spinner, Karsten (Motor Königsee) | 8. Spinner, Karsten (Motor Königsee) |
| 9. Schmidt, Uwe (ASW Leipzig) | 9. Schmidt, Uwe (ASW Leipzig) | 9. Roß, Uwe (Motor Lichtenberg) | 9. Roß, Uwe (Motor Lichtenberg) |
| 10. Rimkus, Frank (Aufbau Börde Magdeburg) | 10. Rimkus, Frank (Aufbau Börde Magdeburg) | 10. Lorenz, Peter (PCK Chemie Schwedt) | 10. Lorenz, Peter (PCK Chemie Schwedt) |
| 11. Simon, Andre (SG Friedrichshagen) | 11. Simon, Andre (SG Friedrichshagen) | 11.—12. Krohn, Ulf (Aufbau Ahlbeck) | 11.—12. Krohn, Ulf (Aufbau Ahlbeck) |
| 12. Kluge, Torsten (LVB Leipzig) | 12. Kluge, Torsten (LVB Leipzig) | 11.—12. Scholz, Kai (Aufbau Ahlbeck) | 11.—12. Scholz, Kai (Aufbau Ahlbeck) |
| 13. Kiefig, Stefan (Einh. Berlin-Weißensee) | 13. Kiefig, Stefan (Einh. Berlin-Weißensee) | 13.—14. Kahl, Christoph (ABMSO Magdeburg) | 13.—14. Kahl, Christoph (ABMSO Magdeburg) |
| 14. Seebach, Mark (Einh. Berlin-Weißensee) | 14. Seebach, Mark (Einh. Berlin-Weißensee) | 13.—14. Neb, Henry (Aufbau Ahlbeck) | 13.—14. Neb, Henry (Aufbau Ahlbeck) |
| 15.—16. Lachmann, Ralf (Motor Königsee) | 15.—16. Lachmann, Ralf (Motor Königsee) | 15. Reimer, Toralf (Med. Cottbus) | 15. Reimer, Toralf (Med. Cottbus) |
| 15.—16. Scholz, Maik (Aufbau Ahlbeck) | 15.—16. Scholz, Maik (Aufbau Ahlbeck) | 16. Sölle, Jens (Blau-Weiß Reichenbach) | 16. Sölle, Jens (Blau-Weiß Reichenbach) |

Das Niveau war besser als im Vorjahr

DDR-Meisterschaft der Kinder in Eisenach sah Ulrike Apel und Dietrich Schirmann in Front

Der Präsident unseres Tennis-Verbandes, Karl-Heinz Sturm, beendete mit den Worten, die alles kurz und klar ausdrückten: „Eisenach ist immer eine Meisterschaft wert!“, die Tage in der Wartburg-Stadt. Hervorragend organisierte das Team unter Sektionsleiter Lutz Meyer-Rehm alle Belange, die einer solchen Kindermeisterschaft einen würdigen Rahmen geben. Essen im Klubhaus, zur Tennisbus zum Quartier und zur Sportanlage, Kremsfahrt, zweimal Disko (einmal nur für Kinder, einmal für Funktionäre und Eltern), der vom Tennissport besessene Rundfunk- und Fernsehreporter Hubert Knobloch war mit überhöhter Geschwindigkeit angereist, um über die Olympischen Spiele in Lake Placid und in Moskau zu berichten, die Plätze ohne Platzfehler, Wartburgbesuch. Tennis wurde natürlich auch gespielt, der amtierende Bürgermeister Herr Kohlschmidt ließ es sich nicht nehmen, viele Wettkämpfe zu beobachten, an der Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung teilzunehmen. Vielleicht hat Eisenach aus diesem Grund ein so phantastisches Klubhaus, weil sich die Stadtväter nicht nur für Handball interessieren?

Mädchen, Einzel-Endspiel
Es war ein schwaches Gespiel. Kerstin Teichert machte die leichtesten Fehler ohne dazu gezwungen zu werden. Statt Tempo zu spielen und ab und zu zum Netz vorzugehen, durch Stops Ulrike zum Netz zu holen und dort zu passieren, unterschritt sie nicht nur den Rückhandgrundschnellschlag meistens, sondern oft noch den Vorhandgrundschnellschlag. Mit derartigen „Segelfliegern“ kann man eine Spielerin wie Ulrike Apel, die selbst bei der Jugend zu den besten zu zählen ist, nicht erschrecken.

Mädchen, Doppel-Endspiel
Apel/Teichert führten erwartungsgemäß klar 6:2, 5:2 gegen Abendroth/Pfeiffer, vreloden nach dem 2. Satz 5:7, holten sich aber mit 6:3 doch noch den Meistertitel, mußten allerdings mehr tun als ihnen lieb war. Pfeiffer knallte einen sehr schnellen Vorhandgrundschnellschlag und zeigte auch am Netz viel Mut und Übersicht. Abendroth spielte wie auch Teichert, ein „Männerdoppel“, Apel zeigte Sicherheit und Übersicht. Ein sehr schönes und interessantes Endspiel, wenn es auch zwischendurch diese oder jene Schalthauspause hatte.

Halbfinale: Apel/Teichert — Sommer/Teige 6:1, 6:3, Abendroth/Pfeiffer — Gatz/Meyer 6:2, 6:0
Finale: Apel/Teichert — Abendroth/Pfeiffer 6:2, 5:7, 6:3

Jungen, Doppel-Endspiel
Hier erlebten die Zuschauer das spannendste Endspiel. Lorenz/Roß begannen gegen Lilie/Skrotzki mit einer Serie von Fehlern, 0:3, dann führten sie 4:3, verloren aber 4:6. Im 2. Satz hatte Lilie einen kinderleichten Schmetterschlag als Matchball, als DDR-Doppel-Meisterschaftsball, auf der Blechpfanne, aber die Nerven! Dies kann nur der verstehen, der selbst schon einen „Elfmeter“ und größere Geschenke nicht annahm. Selbst Meister fabrizieren Doppelfehler. Nun ja, des einen Leid des anderen Freud (nicht Schadenfreude sollte es sein!). Nach beiderseits sehr guten, manchmal auch schwachen Leistungen, lagen sich Lorenz/Roß als glückliche Sieger in den Armen.

Halbfinale: Lorenz/Roß — Banse/Schirmann 6:4, 2:6, 6:4, Lilie/Skrotzki — Neb/Rustenberg 6:1, 4:6, 6:0
Finale: Lorenz/Roß — Lilie/Skrotzki 4:6, 7:6, 7:5

Gemischtes Doppel, Endspiel
Schnell führten Abendroth und „Didi“ Schirmann 5:0 gegen Pfeiffer/Banse, 6:2 der 1. Satz. „Didi“ legte eine Pause

gerüsteten, überall wirkungsvoll schlagenden Berliner Schirmann gewinnen können? Keiner!

Viertelfinale: Schirmann — Brandt 6:2, 6:0, Lilie — H. Skrotzki 6:4, 6:3, Lindner — Spinner 6:3, 6:4, Banse — Schimmel 6:0, 6:2

Halbfinale: Schirmann — Lilie 6:2, 6:2, Banse — Lindner 4:6, 6:4, 6:0
Finale: Schirmann — Banse 6:2, 6:1

Bei den Jungen ist Dietrich die Nummer eins, mit riesigem Abstand. Zwischen Banse und der Nummer 10 Lorenz gibt es keinen so großen Unterschied. Man bedenke, daß Uwe Roß (wurde 9.) unter den letzten 16 gegen Dirk führte und „eigentlich“ schon gewonnen hatte. Selbst unter den Plazierten 28—32 findet man mit dem kleinen Taterczynski einen talentierten „Knirps mit großer Schnauze“ aus Friedrichshagen.

Mädchen, Doppel-Endspiel
Apel/Teichert führten erwartungsgemäß klar 6:2, 5:2 gegen Abendroth/Pfeiffer, vreloden nach dem 2. Satz 5:7, holten sich aber mit 6:3 doch noch den Meistertitel, mußten allerdings mehr tun als ihnen lieb war. Pfeiffer knallte einen sehr schnellen Vorhandgrundschnellschlag und zeigte auch am Netz viel Mut und Übersicht. Abendroth spielte wie auch Teichert, ein „Männerdoppel“, Apel zeigte Sicherheit und Übersicht. Ein sehr schönes und interessantes Endspiel, wenn es auch zwischendurch diese oder jene Schalthauspause hatte.

Halbfinale: Apel/Teichert — Sommer/Teige 6:1, 6:3, Abendroth/Pfeiffer — Gatz/Meyer 6:2, 6:0
Finale: Apel/Teichert — Abendroth/Pfeiffer 6:2, 5:7, 6:3

Jungen, Doppel-Endspiel
Hier erlebten die Zuschauer das spannendste Endspiel. Lorenz/Roß begannen gegen Lilie/Skrotzki mit einer Serie von Fehlern, 0:3, dann führten sie 4:3, verloren aber 4:6. Im 2. Satz hatte Lilie einen kinderleichten Schmetterschlag als Matchball, als DDR-Doppel-Meisterschaftsball, auf der Blechpfanne, aber die Nerven! Dies kann nur der verstehen, der selbst schon einen „Elfmeter“ und größere Geschenke nicht annahm. Selbst Meister fabrizieren Doppelfehler. Nun ja, des einen Leid des anderen Freud (nicht Schadenfreude sollte es sein!). Nach beiderseits sehr guten, manchmal auch schwachen Leistungen, lagen sich Lorenz/Roß als glückliche Sieger in den Armen.

Halbfinale: Lorenz/Roß — Banse/Schirmann 6:4, 2:6, 6:4, Lilie/Skrotzki — Neb/Rustenberg 6:1, 4:6, 6:0
Finale: Lorenz/Roß — Lilie/Skrotzki 4:6, 7:6, 7:5

Gemischtes Doppel, Endspiel
Schnell führten Abendroth und „Didi“ Schirmann 5:0 gegen Pfeiffer/Banse, 6:2 der 1. Satz. „Didi“ legte eine Pause

ein, stand ruhig in der Gegend herum, 0:2, 1:3, 2:4, doch als er sich auf sein Können besann, aktiver wurde, war der Satz bald 7:5 gewonnen. Dirk zeigte zu wenig am Netz, gegen Regina ist es allerdings auch sehr schwer, denn bei ihr dazwischenspringen, verlangt enormes Antizipationsvermögen und Sprungkraft.

Halbfinale: Abendroth/Schirmann — Teichert/Lilie 6:1, 6:0, Banse/Pfeiffer — Apel/Skrotzki 6:3, 6:4
Finale: Abendroth/Schirmann — Banse/Pfeiffer 6:2, 7:5

Das Tennisniveau war in diesem Jahr, vor allem deutlich sichtbar beim Kindermeister und den ersten vier Mädchen, besser als im Vorjahr. Allerdings war 1980 bei den Kindern nicht viel zu sehen, eins der schwächsten Jahre im Kinderbereich. Auffällig auch die riesigen Leistungsunterschiede. Nun, manche schienen schon Riesen, andere noch körperliche Zwerge. Aber auch auf technisch-taktischem Gebiet konnte man Meister und Laien beobachten. Auch bezüglich des Kampfgeistes Unausgeglichenheit. Bei einigen Tränen in den Augen, „heimliche“ Wutausbrüche, wenn etwas schief ging, bei anderen mußte man sich fragen: Werden unsere Kinder träger? Sind die Mädchen Schlafmützen? Wissen sie überhaupt, daß es eine DDR-Meisterschaft ist? Lieber ein Kind auf dem Platz, das sich vor Ehrgeiz zerfleischt, am liebsten in's Knie beißt, als eins, was gar nicht weiß, wie's steht.

Vielleicht holen manche den fehlenden Nachtschlaf auf dem Schiedsrichterstuhl oder Platz nach. Leider sah der Fachmann auch des öfteren technischen Unrat. Interessant, daß viele „Borg-Jünger“ den Beidhänder versuchten, sehr oft technisch völlig unangebrachte, enge Stellung, gehackt, gestoßen, kaum aus dem ganzen Körper. Perfekt beherrscht ihn allerdings „Didi“ Schirmann.

Bei der Meisterschaft wurden Plazierungskämpfe ausgetragen, jeder mußte fünf Einzel bewältigen, eine anstrengende Sache. Die Plazierungen sind allerdings mit Vorsicht zu betrachten, wer in der ersten Runde gewinnt und dann viermal verliert, steht besser da als der, welcher in der ersten Runde verliert und dann viermal gewinnt. Und wo stehen unsere besten Kinder bei der Jugend? Apel sicher bei den besten 6, Teichert zwischen 10—15. Obwohl es einen souveränen Meister gab, bei der Jugend wird er noch nicht vorn zu finden sein, vielleicht gar nicht.

Sollten wir jetzt schon an 1982 denken, die Favoriten sollten feststehen: Abendroth, Roß, Lorenz, Kahl, vielleicht mal hoffentlich neue Sterne, die bisher im Verborgenen blühen. Wenn wir die Ergebnisse in all ihrer Vielfalt an uns als Film ablaufen lassen, dann sollten wir uns immer zuflüstern: Bedenke, es sind Kinder. Konrad Zanger

Klasse-Tennis am schönen Ostseestrand vor großer Zuschauerkulisse

Beim internationalen Jubiläumsturnier in Ahlbeck zwei Siege von Thomas Emmrich

Zum 30. Mal rief das Ahlbecker Ostsee-Turnier die Tennisspieler an die Küste und die Besetzung dieser Veranstaltung wurde dem Jubiläum gerecht. Unsere Spitzenklasse, darunter auch erstmals nach seiner Erkrankung Thomas Emmrich, traf auf eine starke Garde von Ranglistenspielern aus der CSSR und Polen. So mußte Thomas Emmrich seinen fünften Einzel-Sieg in Reihenfolge so hart wie nie zuvor erkämpfen, wurde dann aber mit zwei Siegen erfolgreichster Teilnehmer, denn der 28jährige Magdeburger gewann überraschend auch das Herren-Doppel mit Petr Kvarda (CSSR).

Bereits im Halbfinale hatte Emmrich mit dem kampfstarke 24jährigen CSSR-Spieler Dalibor David einen harten Strauß auszufechten. Beim Stande von 5:4 hatte der CSSR-Gast sogar einen Matchball, den Emmrich aber mit einem Aufschlag-As abwehrte. Mit 1:6, 7:6, 7:5 feierte unser Serienmeister einen hauchdünnen Sieg.

Jiri Marek aus Ostrava an der Grundlinie stark

Das Finale wurde dann zur erwarteten schweren Aufgabe, denn wie schon im Vorjahr an gleicher Stelle traf Emmrich auf Jiri Marek. Der 33jährige Spieler aus Ostrava, immerhin die Nummer 11 der gegenwärtigen CSSR-Rangliste, spielte vor allem von der Grundlinie sehr stark und wartete mit präzisen Passierbällen auf. Das verunsicherte Emmrich in zunehmenden Maße, nachdem er zunächst bis zum Stande von 5:2 klar die Spielführung an sich gerissen hatte. Marek gewann acht Spiele hintereinander, führte nun selbst mit 7:5, 3:0. In dieser für ihn kritischen Phase besann sich Emmrich seiner Mittel, spielte nun mit höherem Tempo, sammelte mehr Punkte am Netz und konnte sich noch mit 5:7, 6:4, 6:4 durchsetzen.

Nur noch Janetzky unter den besten Acht

Von den übrigen DDR-Spielern verdient eigentlich nur der 16jährige Thomas Janetzky (Aufbau Ahlbeck) noch ein Lob. Immerhin spielte sich der Ahlbecker als einziger DDR-Aktiver neben Emmrich bis in die Runde der besten Acht und schaltete mit Jaroslav Trvdon und Peter Kvarda immerhin zwei CSSR-Spieler aus.

Der frischgebackene DDR-Meister Stefan John (TU Dresden) mußte hingegen schon in der Runde der besten 16 gegen Jan Kurz (CSSR) mit 5:7, 4:6

die Segel streichen und dort erwischte es auch Ralf Lichtenfeld (Chemie Leuna), der beim 2:6, 2:6 gegen den polnischen Altmeister Wieslaw Gasiorek völlig chancenlos war.

Auch die Damen-Konkurrenzen paßten sich diesmal hinsichtlich der Besetzung dem „Jubiläums-Niveau“ an. So stellte es für die Ex-Meisterin Dr. Brigitte Hoffmann (Humboldt-Universität Berlin) schon einen Erfolg dar, bis in das Endspiel des Damen-Einzels vorzudringen. Dort traf sie auf eines der vielen CSSR-Talente, auf die 17jährige Monika Dovolilova, der sie einen sehr beherzten Kampf lieferte.

17jährige Monika Dovolilova trumpfte mächtig auf

Streckenweise spielte Brigitte wie in ihren besten Tagen, voll auf Angriff orientiert. Aber auch die zierliche CSSR-Spielerin machte Tempo und gewann schließlich verdient mit 7:6, 6:4. Positiv von DDR-Seite aus ist auch noch zu vermerken, daß sich die 15jährige Heidi Vater (OT Apolda) bis in das Halbfinale spielen konnte, während die DDR-Meisterin Ines Schwarz (Einheit Mitte Erfurt) schon im Viertelfinale stolperte. Sie traf dort allerdings schon auf die spätere Siegerin Monika Dovolilova, der sie sich mit 4:6, 4:6 geschlagen bekennen mußte.

Hoffmann-Schwwestern gewannen auch das Finale

In den Doppel-Konkurrenzen gab es einen ganzen und einen halben DDR-Sieg. Für den ganzen — einen sehr bemerkenswerten — sorgten im Damen-Doppel Dr. Brigitte Hoffmann und ihre Schwester Renate Labs (Humboldt-Universität Berlin), die sich im Endspiel mit 6:4, 6:4 gegen Monika Dovolilova und Magdalena Cerbaceska durchsetzten. Das CSSR-Paar hatte zuvor unsere

Meisterinnen Grit Schneider (Chemie PCK Schwedt) und Heidi Vater mit 6:3, 6:3 ausgeschaltet. Im Männer-Doppel feierte die Kombination Emmrich/Kvarda einen in dieser Deutlichkeit unerwarteten 6:1, 6:4-Sieg gegen David/Marik. An der Seite des glänzend spielenden Emmrich steigerte sich Kvarda ganz prächtig, auf der anderen Seite wurde dieser Sieg aber dadurch leicht gemacht, weil Marek nach seiner Einzel-Niederlage vorzeitig resignierte, direkt lustlos spielte.

Packende Kämpfe lieferte sich die „Masse“ der insgesamt über 250 Teilnehmer bei den Wettbewerben der B-Klasse der Männer. Aus ihnen gingen Hinze (Motor Berlin-Weißensee) im Männer-Einzel und Kramer/Schöne (Einheit Halle) im Männer-Doppel als Sieger hervor. Den Seniorenpokal gewann Pöschke (Turbine Bewag Berlin).

Viele Helfer trugen zum Gelingen bei

Insgesamt eine gelungene Jubiläumsveranstaltung, die vor erfreulich großer Zuschauerkulisse abrollte. Die Leitung lag wie in den Jahren zuvor in den bewährten Händen von Dr. Manfred Krohn. Lothar Schröder, Horst Schwanz und Ilse Hollertz fungierten in der Turnierleitung, Siegfried und Wolfgang Scholz als Oberschiedsrichter, die Platzmeister Karlheinz Korth, Peter Grabinski und Gerhard Stürmer hatten bei dem regnerischen Wetter besonders viel zu tun. Willy Dickow ordnete in bewährter Weise die Finanzen, Helga Krohn half an allen Ecken und Heinz Luckmann schoß viele schöne Bilder. Diese große Veranstaltung wäre aber auch ohne die Hilfe des Rates des Kreises Wolgast, des Rates der Gemeinde Ahlbeck sowie der Kurverwaltung und des FDGB-Ferienstes überhaupt nicht möglich.

Rolf Becker

Ergebnisspiegel des Turniers

Männer-Einzel, Viertelfinale: Emmrich — Janetzky 6:1, 6:1, David — Plotkowiak (Polen) 6:2, 4:6, 6:1, Nekola (CSSR) — Gasiorek 6:3, 6:3, Marek — Kurz 6:0, 6:7, 6:1; **Halbfinale:** Emmrich — David 1:6, 7:6, 7:5, Marek — Nekola 3:6, 7:6, 2:0, bei diesem Stand gab Nekola wegen Verletzung auf; **Endspiel:** Emmrich — Marek 5:7, 6:4, 6:4.

Frauen-Einzel, Viertelfinale: Fictumova (CSSR) — Cerbaceska 6:3, 7:6, Dovolilova — Schwarz 6:4, 6:4, Vater — Novodna (CSSR) 6:1, 6:3, Dr. Hoffmann — Flekova 6:1, 6:2; **Halbfinale:** Dovolilova — Fictumova 3:6, 6:1, 6:1, Dr. Hoffmann — Vater 6:1, 6:3; **Endspiel:** Dovolilova — Dr. Hoffmann 7:6, 6:4.

Männer-Doppel, Halbfinale: David/Marik kampflos gegen Hensger/Dr. Heinz, Emmrich/Kvarda

kampflos gegen John/Lichtenfeld (das DDR-Meisterpaar reiste schon vor dem Halbfinale ab und erreichte damit nicht nur bei den Veranstaltungen Unmut!); **Endspiel:** Emmrich/Kvarda — David/Marik 6:1, 6:4.

Frauen-Doppel, Halbfinale: Dr. Hoffmann/Labs — Leese/Schwarz 4:6, 7:5, 6:2, Cerbaceska/Dovolilova — Schneider/Vater 6:3, 6:3; **Endspiel:** Dr. Hoffmann/Labs — Cerbaceska/Dovolilova 6:4, 6:4.

Endspiele B-Klasse, Männer-Einzel: Hinze — Lipkow (SG Friedrichshagen) 6:2, 7:6; **Männer-Doppel:** Kramer/Schlen — Rische/Schmidt (Einheit Mitte Berlin/SG Friedrichshagen) 6:4, 7:5.

Seniorenpokal, Männer-Einzel, Endspiel: Pöschke — Kefler (Post Dresden) 6:2, 6:4.

Janetzky vom DDR-Aufgebot noch mit der besten Leistung

Von den Internationalen Polnischen Meisterschaften

An den vom 18. bis 23. August 1981 traditionsgemäß in Katowice durchgeführten 36. Internationalen Polnischen Tennismeisterschaften nahmen von unserem Sportverband Christine Schulz, Thomas Janetzky und Ralf Lichtenfeld teil. Nach dem Ausfall von Thomas Emmrich (nach seiner Erkrankung während der Universiade noch nicht wieder im Vollbesitz seiner Kräfte) war abzusehen, daß es unsere Aktiven wohl sehr schwer haben würden, an die Ergebnisse des Vorjahres anzuknüpfen.

52 Männer und 30 Frauen aus sieben Ländern (UdSSR, CSSR, VR Polen, VR Bulgarien, Ungarische VR, BRD und DDR) nahmen den Kampf um die Titel im Einzel und Doppel auf (Mixed wurde nicht gespielt).

Die erste, die von unserer Delegation antreten mußte, war die als Nr. 7 gesetzte Christine Schulz. Auf dem M-Platz traf sie auf die junge Polin Marcinkowska (Nr. 8 der Juniorenrangliste). Nach einem Marathonspiel über 175 Minuten konnte Christine mit einem 7:5, 3:6 und 7:6-Sieg den Platz verlassen und in die Runde der letzten 16 einziehen. Dabei sah Christine streckenweise nicht wie die Siegerin aus. Die Polin kämpfte, wehrte sich verzweifelt gegen eine Niederlage und nahm Christine z. B. neunmal das Aufschlagspiel ab.

Ralf Lichtenfeld und Thomas Janetzky hatten am ersten Tag kein Spiel zu absolvieren, da Ralf beim Lösen eine Freiraste erhalten hatte und der Gegner von Thomas, der Pole Plewinski, nicht antrat. So waren beide, ohne einen Ball geschlagen zu haben, unter den letzten 32.

Am nächsten Tag mußten alle drei zur gleichen Zeit spielen. Janetzky konnte nach 150 Minuten einen schwer erkämpften Sieg (7:5, 7:5) gegen den Polen Kalarus verbuchen. In beiden Sätzen lag Thomas ständig zurück (0:3, 2:4, 4:5), schaffte jeweils beim 5:5 den Ausgleich und am Ende den Sieg.

Ralf spielte gegen den Polen Michalek, gegen den er schon beim Zittauer Grenzlandturnier zu Beginn der Saison verloren hatte. Auch dieses Mal fand er kein Mittel, den Polen zu bezwingen und verlor sang- und klanglos 2:6, 2:6. Am Ende waren die Bälle Schuld. Nicht anders erging es Christine. In ihrem Spiel gegen die Polin Szwarz (Nr. 10 der Rangliste) hatte sie nie die Spur einer Gewinnchance und verlor 2:6, 2:6. Szwarz spielte angriffshärter, plazierte und zog mit Serien gekonnter Stops Christine den Nerv.

Im Kampf um den Einzug in die Runde der letzten 16 im Herren-Einzel mußte sich Thomas Janetzky mit dem

als Nr. 8 gesetzten Bulgaren Kacarow auseinandersetzen. Dabei wurde Thomas am Ende von dem Bulgaren mit seinen eigenen Mitteln 6:2, 6:4 bezwungen. Kacarow spielte, was auch Thomas beherrscht, war aber im Aufschlag druckvoller, ging hin und wieder ans Netz und setzte Stops. Thomas muß fleißig weiter an sich arbeiten, muß vielseitiger werden, um in Zukunft nicht an solchen, fast gleichwertigen Gegnern zu scheitern.

In den Doppelkonkurrenzen trafen Lichtenfeld/Janetzky auf Przybylski/Jarek (VR Polen) und schieden, ohne je eine spielerische Linie gefunden zu haben, mit einer 3:6, 1:6-Niederlage aus. Christine Schulz spielte mit Marcinkowska (VR Polen). Nach anfänglichen Anpassungsschwierigkeiten und dem Verlust des ersten Satzes, setzten sie sich dann doch recht sicher gegen Slaboszewska/Chmielnicka (VR Polen) mit 4:6, 6:3 und 6:3 durch. Das Spiel um den Einzug unter die letzten vier gegen die Frauenwettbewerbe beherrschenden sowjetischen Spielerinnen Kroszina/Bakszejewa mußte beim Stand von 1:6, 0:3 wegen Regens abgebrochen werden. Da an ein Weiter-spielen nicht mehr gedacht werden konnte, am nächsten Tag aber unsere Maschine via Berlin flog, gaben beide den Wettkampf auf.

Resultierend aus der Tatsache, daß wir das Turnier nicht bis zu Ende verfolgen konnten, kann in diesem Bericht auch nichts über den weiteren Verlauf und die Gewinner der einzelnen Konkurrenzen gesagt werden.

Für unsere Teilnehmer waren die Wettkämpfe der XXXVI. Internationalen Polnischen Meisterschaften wiederum Lehrstunden, bei denen Thomas Janetzky noch die besten spielerischen und kämpferischen Leistungen nachwies.

Ergebnisse der Gesetzten:

Frauen-Einzel
Kroszina (1) — Olsza 6:0, 6:1, Stankovicova 6:1, 6:0.
Bakszejewa (2) — Bartha 6:2, 6:2, — Szwarz 4:6, 7:6, 6:3.
Madrackowa (3) — Slaboszewska 6:2, 6:0, — Neuner 6:1, 6:1, — Szabo 6:0, 6:3.
Bulenina (nicht gesetzt) — Slecsek 6:3, 7:6, — Siracka (5) 6:3, 6:4, — Dilaj (4) 6:4, 6:4.
Jarosz (6) — Szabo 6:7, 0:6.
Krolicka (8) — Bogacka 6:3, 4:6, 6:4, — Stankovicova 3:6, 0:6.

Männer-Einzel
Drzymalski (1) — Krupa 6:3, 6:4, — Listek 6:4, 7:5.
Marik (2) — Harazym 6:3, 6:3.
Filow (3) — Niestroj 6:3, 7:5, — Bandini 6:4, 6:7, 7:5.
Krolicki (4) — Rogowski 7:6, 7:6.
Cech (5) — Andrzejczak 6:3, 6:2.
Dobrowolski (6) — Konecna 6:4, 4:6, 0:6.
Nowicki (7) — Polnyak 6:4, 6:7, 1:6.
Kacarow (8) — Fröhlich 6:0, 6:2, — Janetzky 6:2, 6:4.

Wolfgang Joch



Turnierleiter Gerhard Müller überreicht Olaf Stiller und Cordula Schröder die Ehrenwimpel.

Wander-Pokal an Zanger-Gruppe

Unbekümmert von den finsternen Wolken kämpften zweimal 32 Kinder aus 31 Sektionen drei Tage lang in Jena um Medaillen und Spartakiadepunkte. Vor den 64 aufmarschierten Aktiven übermittelten BFA-Vorsitzender Heinz Hanke und Gerhard Müller im Auftrage der HSG-Uni und KFA-Jena die sportlichen Grüsse und wünschten einen guten Turniervorlauf. Die helfende Unterstützung des Schirmherrn des Turniers, Prof. Dr. Günter Drefahl, muß dankend erwähnt werden.

Der Turniervorlauf zeigte, daß es keine ausgesprochene Favoriten bei den Mädchen wie Knaben gab. Die jüngsten Teilnehmer, zehn Jahre und darunter, mischten tüchtig mit, wie die Plätze 13 und 22 beweisen. Den Wanderpokal der Sektion erkämpfte sich mit 16 Punkten TU-Dresden mit der Besetzung: Karsten Grünberg (7,5 Punkte), Robert Manglitz (5), Jörg Zanger (3,5 Punkte) und ohne Punkte mit ihren zehn Jahren Katja Zanger. Es folgen die Mannschaften SG Friedrichshagen 13 Punkte, Med. Erfurt 11,5 sowie zwei 4. Plätze mit 10,5 Punkten für Turb. Neuruppin und TSG Wismar.

Turniersieger Mädchen und Gewinner des Gedenk-wimpels wurde mit zehn Punkten Cordula Schröder (Lok NO Leipzig) mit der Platzierung: Einzel Gold, Bronze im Doppel und 5. Platz im Gem. Doppel. Knapp dahinter liegen Kerstin Baum (Med. Erfurt) und Gabriele Lorenz (Turb. Neuruppin) mit je 9,5 Punkten. An 4. Stelle liegt mit sechs Punkten Susanne Schwarz (HSG Jena) — mußte wegen Fußverletzung in der 4. Runde Einzel, in die Klinik.

Den Gedenk-wimpel Knaben errang mit elf Punkten Olaf Stiller (SG Friedrichshagen) wie folgt: 1. Platz im Einzel, 3. Platz im Doppel und im Gem. Doppel, ebenfalls dicht dahinter liegt auf Platz 2 Peter Fischer (TSG Wismar) mit 10,5 Punkten, es folgen auf Platz 3 und 4 K. Grünberg (7,5) und R. Manglitz (5).

Gerhard Müller

Leipzig

Die jungen Spielerinnen zeigten sich bei den Leipziger Bezirksturnierkämpfen, die auf der Anlage von Aufbau Südwest ausgetragen wurden, weiter auf dem Vorwärtsschritt. Im Männer-Einzel aber dominierten wie eh und je die Routiniers. Von ihnen erwies sich Hans-Joachim Richter (DHHK) einmal mehr als der Beste und nach einem 6:2, 6:4-Sieg gegen seinen Gemeinschaftskameraden Steffen Fiedler bezwang der Diplom-Sportlehrer im Finale Karl-Heinz Schwink (Aufbau Südwest) ebenso sicher mit 6:2, 6:2. Der Titelverteidiger Dr. Bernd Dombarier (Stahl Bad Lausick) kam bis in das Halbfinale, mußte hier aber aus beruflichen Gründen Karl-Heinz Schwink einen kampflosen Sieg überlassen.

Wenn auch der jungen Frauen-Garde noch einiges fehlt, um Leipzig wieder an die Spitze heranzuführen, so stimmte es doch hoffnungsvoll, daß durchweg junge Spielerinnen das Geschehen bestimmten. Weiter vorangekommen ist dabei vor allem die 19jährige Christiane Wagner (LVB). In einer Neuaufgabe des Vorjahresfinals im Frauen-Einzel ließ sie diesmal der Titelverteidigerin Gerda Walther (DHHK) beim 6:2, 6:2 keine Chance. Christiane Wagner bringt eine gute Athletik mit, versteht um jeden Ball zu kämpfen und bewies sie schon im Viertelfinale bei einem 4:6, 1:6-Rückstand gegen ihre Gemeinschaftskameradin Carmen Heinig, versucht auch ihren Nachholbedarf in puncto Technik und Tempo auszubauen.

Die weiteren Endspielergebnisse, Männer-Doppel: Kretschmar/Pluhm (Aufbau Südwest/Lok Delitzsch) — Rast/Hobusch (LVB/DHHK) 4:6, 6:4, 6:4; Frauen-Doppel: Wagner/Pahlke (LVB) — Heinig/Teichert (LVB) 6:3, 7:6; Gemischtes Doppel: Lindner (Turbine Leipzig)/Kretschmar — Teichert/Mudrick (DHHK) 7:6, 2:6, 7:5.

Rolf Becker

Potsdam

Auf der schön gelegenen Anlage von Kirchmöser fanden die Bezirksmeisterschaften 1981 statt. Auch ohne den nicht anwesenden Schulberg standen die Spiele auf höherem Niveau als in den vergangenen Jahren, zumal Verbandsligategams wie Potsdam, Kirchmöser, Brandenburg und Hennigsdorf zahlreich vertreten waren.

Im Männer-Einzel erreichte Peter Kaudasch (Lok Kirchmöser) nach einem knappen 6:3, 4:6, 7:5 im Halbfinale gegen den wieder starken G. Weier (Motor Süd Brandenburg) erneut das Finale. Hier traf er auf Dieter Eiseler (Motor Süd Brandenburg), der nach seinem Leipziger Jahr noch stärker geworden ist. Er hatte im Halbfinale Torsten Schlüter (Motor Hennigsdorf) nach spannendem Verlauf mit 3:6, 6:2, 6:4 ausgeschaltet. Das Endspiel sah dann Kaudasch aufgrund der druckvolleren Spielweise und einer überragenden Vorhand in den letzten beiden Sätzen als Sieger mit 5:7, 6:0, 7:5. Eine Woche später sollten die Punktspiele schon alles wieder auf den Kopf stellen. Eiseler schlug Kaudasch und Schlüter besiegte Eiseler. Die Zuschauer und Aktiven waren sich einig, daß die Bezirksmeisterschaft 1981 offen und interessant war wie lange nicht. Schade nur, daß der Bezirk Potsdam trotz einiger DDR-Ranglistenspieler und einiger Aktiven mit Ranglistenstärke nur einen Spieler zu den DDR-Meisterschaften delegieren darf. Vorrunden als Qualifikationsform — so wie bei der Jugend — wären eine gerechtere Lösung.

Im Männer-Doppel siegten Schlüter/Kaudasch wie im Vorjahr. Im Endspiel schlugen sie die mit viel Verschlussfolger ins Spiel gegangene Brandenburger Kombination Weier/Eiseler glatt mit 6:2, 6:1. Dabei zeigte sich einmal mehr, daß Schlüters Stärken im Doppel liegen, während Kaudasch sich im Einzel taktisch zu führen vermag. Diese Kombination könnte in der Lage sein, auch auf höherer Ebene Erfolge zu erringen.

Ergebnisse, Männer: Kaudasch — Stenzel (Lok Kirchmöser) 6:3, 4:6, 7:5; (Stenzel zurückgezogen), Mischker — O. Jacke (Stahl Hennigsdorf) 6:1, 1:6, 7:5; Eiseler — Mischker 6:3, 6:1; Weier — Nitze 6:2, 3:6, 6:3; Schlegel — Brendler (beide Potsdam) 6:4, 6:1; Schlüter — Schlegel 7:5, 6:1; Männer-Doppel: Schlüter/Kaudasch — Gutsche (Ludwigsfelde)/Laue (Wusterhausen) 6:3, 6:0; Weier/Eiseler — Mischker/Oppermann (Motor Süd) 6:3, 6:2; Frauen-Einzel: Reimer (Neuruppin) — Teicher (Motor Süd) 6:1, 6:1; Siegen im Doppel: Reimer/Teicher, Sch.

Das 23. Brandenburger Tennisturnier endete erwartungsgemäß mit den Siegen der Reimer-Geschwister.

Bei den 16 Frauen beherrschte Brita Reimer (Turb. Neuruppin) das Teilnehmerfeld klar und zog ungefährdet auch durch Franz (Med. Potsdam), die sie im Halbfinale mit 6:1, 6:1 besiegte, in das Endspiel. Die interessante Frage nach der zweiten Finalistin klärte Astrid Paul (TSV Stahnsdorf), die die gut 20 Jahre jüngere Kirstin Teicher (Mot. Süd Brandenburg) mit 0:6, 6:2 und 6:3 aus dem Rennen warf. Der 6:2, 6:1-Sieg der DDR-Jugendmeisterin im Finale war dann aber nur eine Formsache.

Ähnlich ging es bei den 30 Männern zu. Auch hier lag das Interesse mehr bei den Spielen vor dem Finale. Eiseler (Mot. Süd Brandenburg) vollbrachte mit einem 7:5, 2:6 und 6:4 über Pokalverteidiger Kaudasch (Lok Kirchmöser) seine beste Tat und zog damit in das Endspiel. Weier (Mot. Süd Brandenburg) schaltete zwar Schlüter (Mot. Hennigsdorf) in drei Sätzen aus, hatte dann aber gegen Robert Reimer (Med. Potsdam) keine Chance, der 6:2, 6:0 siegte.

Das Finale Reimer — Eiseler war leider ohne großen Glanz, da Eiseler's spielerische Möglichkeiten doch zu begrenzt waren, um Reimer zu gefährden. Mit 6:2, 6:1 war ein leichter Sieg schnell errungen.

Mehr Interesse zogen die Doppelspiele auf sich. Es siegten Kaudasch/Schlüter dank einer bemerkenswerten Steigerung in den letzten beiden Sätzen mit 2:6, 6:1 und 7:6 über Eiseler/Reimer und hatten damit den Beifall der Zuschauer voll verdient. Auf die Plätze kamen mit Nitze/Weier und Mischker/Oppermann zwei Doppel der Gastgeber von Motor Süd Brandenburg. Im B-Feld siegte erneut Haser (TSV Stahnsdorf) diesmal über Laue (Emp. Wusterhausen) mit 6:0, 7:5. Bei den als Rahmenkonkurrenz durchgeführten Mixedspielen wurden aus Zeitnot nur die Finalisten Pfeiffer/Brendler (Med. Potsdam) und B. Reimer/Dr. Paul (TSV Stahnsdorf) ermittelt.

Wo.

Erfurt

Die diesjährigen Bezirksmeisterschaften hatten auf der Anlage von Einheit Mitte Erfurt eine ausgezeichnete Besetzung gefunden. Alles was Rang und Namen hatte war am Start. Immerhin kämpften 24 Frauen und 32 Männer um die zu vergebenen Titel.

Im Frauen-Einzel wiederholte Ines Schwarz ihren Vorjahrsieg mit einem 6:0, 6:0 über Vater (Apolda). Vorher hatte sie Franke (Mühlhausen) auf den dritten Platz verwiesen. In der Vorrunde gab es einen überraschenden Sieg der Apoldaerin mit 6:3, 4:6, 6:1 gegen Herrmann (Medizin Erfurt). Das Finale im Männer-Einzel hatte ein gutes Niveau aufzuweisen. Mit 4:6, 6:4, 6:1 entthronte Hensger den Erfurter Matador Meisel. In die dritten Plätze teilten sich Machelt (Medizin Erfurt), Vater (OT Apolda). Im Männer-Doppel hatte die Kombination Meisel/Baum (Einheit Mitte/Medizin) gegen Hensger/Vater (Apolda) erste Schwierigkeiten zu überwinden, aber am Ende wurden Hensger/Vater mit 4:6, 6:3, 6:1 auf den Ehrenplatz verwiesen. Die dritten Plätze teilten sich Machelt/Lüftner (Medizin Erfurt) und Jülich/Tänzer (Einheit Mitte Erfurt).

Im Gemischten Doppel die gleiche Situation. Mit einem 4:6, 6:3, 6:1 erkämpften sich Schwarz/Hensger ihren dritten Titel mit einem 5:6, 6:3, 6:1. Endspielerfolg über die Erfurter Meisel/Leder, die noch das Erfurter Paar Herrmann/Baum mit 6:4, 6:4 auf den dritten Rang verwiesen, während Schwarz/Hensger wenig Mühe hatten und mit 6:0, 6:3 das Apoldaer Nachwuchspaar Vater/Vater recht sicher beherrschten.

Bei den diesjährigen Bezirksmeisterschaften der Senioren warteten die Teilnehmer des Kreises Erfurt-Stadt mit guten Leistungen auf. Immerhin fand dies seinen Niederschlag in der Zugehörigkeit zur Oberliga bzw. DDR-Liga. So war es auch kein Wunder, daß sich die Erfurter in den Vordergrund spielten. Dies soll aber keineswegs die Leistungen der übrigen Teilnehmer herabmindern. Hier die Ergebnisse von 1. bis 3. Platz in dem Einzel- und Doppelspielen.

Frauen-Einzel (40-49 Jahre): 1. Schaubitzer (Gotha) — Hoffmann (Nordhausen) 6:2, 6:4, 3. Plätze: Mudrik und Junge (Medizin Erfurt). 50-59: 1. Graupner (Arnstadt) — Zierentz (Mühlhausen) 6:0, 6:0, 3. Plätze: Schellhorn (Arnstadt) und Gramme (EM Erfurt), über 60: 1. Klein — Ranke (beide EM Erfurt) 6:2, 6:4, 3. Platz: Hippus (Mühlhausen).

Männer-Einzel (45-54): 1. Ehrhardt (EM Erfurt) — Mudrik (Med. Erfurt) 4:6, 6:1, 6:2, 3. Plätze: Schaubitzer (Gotha) und Dr. Hoffmann

(Nordhausen). (55-64): 1. Klein (EM Erfurt) — Geupel (OT Apolda) 6:2, 6:1, 3. Plätze für Köhler (Arnstadt) und Salevski (OT Apolda), über 65: 1. Oachmann (Friedrichroda) — Tetschlag (EM Erfurt) 6:4, 6:3, 3. Plätze: Zierentz (Mühlhausen) und Nöthling (Medizin Erfurt).

Männer-Doppel: 1. Strüber/Mudrik (Sondershausen/Med. Erfurt) — Ehrhardt/Dr. Hoffmann (EM Erfurt/Nordhausen) 6:4, 3:6, 6:0, 3. Plätze: Graf/Gerhardt (Arnstadt) — Schöppe/Oschmann (Friedrichroda).

Frauen-Doppel: 1. Schaubitzer/Hoffmann (Gotha/Nordhausen) — Klein/Graupner (EM Erfurt/Arnstadt) 3:6, 6:2, 7:6, 3. Plätze: Mudrik/Junge (Med. Erfurt) und Zierentz/Schellhorn (Mühlhausen/Arnstadt).

Gemischtes Doppel: 1. Graupner/Ehrhardt (Arnstadt/EM Erfurt) — Ehepaar Mudrik (Medizin Erfurt) 7:6, 6:4, 3. Plätze: Ehepaar Klein und Ehepaar Schaubitzer. Die Turnierleitung lag bei Sportfreund Walter Hippus (Mühlhausen) in bewährten Händen.

Kurt Fischer

Gera

Vom 20. bis 21. Juni 1981 kämpften auf der Jenaer Anlage 14 Frauen und 28 Männer um die Titel des Bezirkes. Am Ende hatten sich mit Silke Waldbach (Uni Jena) und Jörg Müller (Motor Königsee) zwei Jugendliche erstmals den Bezirks-Meister der Erwachsenen geholt.

Für Titelverteidiger Karin Mosebach (Uni Jena) war der Weg bis ins Finale mit etwas Mühe verbunden. So mußte sie gleich im ersten Spiel gegen Jacqueline Zahn (Wismut Gera) über drei Sätze gehen, ehe ihr 3:6, 6:4, 6:3-Sieg feststand. Im Halbfinale schaltete sie dann Gabi Riedler (Chemie Jena) sehr sicher mit 6:1, 6:3 aus. In der anderen Hälfte setzte sich die Jugend-Berzirksmeisterin Silke Waldbach (Uni Jena) mit 7:6, 6:3 in der 1. Runde gegen Anette Wölle (Uni Jena) und gegen Claudia Rudat (Uni Jena) mit 6:2, 6:1 im Halbfinale durch. Das Endspiel war dann ein überlegener und sicherer Zweisatzsieg mit 6:2, 6:1 von Silke Waldbach.

Im Männer-Einzel-Finale standen sich Jörg Müller und Andreas Kohles (beide Motor Königsee) zwei Jugendliche gegenüber, die sich über die etwas routinierteren Spieler durchsetzten. Jörg Müller marschierte praktisch im „Spaziergang“ ohne Satzverlust bis in das Endspiel und gab bis hierher nur sieben Spiele ab. Im Halbfinale bezwang er Rainer Kalweit (Medizin Rudolstadt) mit 6:3, 6:2. Der zweite Finalpartner, Andreas Kohles, mußte im Halbfinale in einen spannenden und dramatischen Spiel gegen den Titelverteidiger Michael Zeh (Einheit Greiz) über drei Sätze gehen, um nach zwei Stunden den 5. Matchball zum 2:6, 6:1, 7:5-Sieg zu verwerten. Das Endspiel der beiden Königseer Sportfreunde gewann der etwas sicherere und glücklichere Jörg Müller mit 7:6, 6:4 gegen Andreas Kohles.

Endspielergebnisse in den Doppeln: Männer: Kalweit/Damerau (Medizin Rudolstadt) gegen Voigt/Geithe (Wismut Gera) 6:4, 6:2; Frauen: Waldbach/Schultz (Uni Jena) — Wölle/Rudat (Uni Jena) 6:3, 6:2.

Die Kämpfe um die Bezirks-Mannschafts-Meisterschaft liefen im großen und ganzen ohne Überraschungen. Die Vertretungen von Wismut Gera bei den Frauen und Uni Jena bei den Männern sicherten sich die Titel. Hier die Abschlusstabellen:

Frauen:

1. Wismut Gera I	4	4	—	28:	8	12
2. Motor Königsee I	4	3	1	23:	13	11
3. Chemie Jena I	4	2	2	16:	20	10
4. WBK Rudolstadt I	4	1	3	10:	26	9
5. MW Eisenberg I	4	—	4	13:	23	8

Entscheidendes Spiel: Wismut Gera I — Motor Königsee I 8:1

Männer:

1. Uni Jena I	7	7	—	40:	23	21
2. Medizin Rudolstadt I	7	6	1	44:	19	20
3. Stahl Makthütte I	7	5	2	44:	19	19
4. Einheit Greiz I	7	4	3	29:	34	18
5. Uni Jena II	7	3	4	29:	34	17
6. Einheit Greiz II	7	2	5	29:	34	16
7. Chemie Jena I	7	1	6	25:	38	15
8. Wismut Gera II	7	—	7	12:	51	12

Entscheidendes Spiel: Uni Jena I — Med. Rudolstadt I 5:4

Ka-Ha

Karl-Marx-Stadt

Natürlich hatte die Meisterschaft unseres Bezirkes auch im Jahre 1981 wieder Glanz- und Schattenseiten, von denen hier zu berichten ist. Eine Glanzleistung vollbrachten die Wisch- und Scheuerbrigaden der gastgebenden BSG Motor Textima Karl-Marx-Stadt beim „Aufditschen“ — wie man gut sächsisch sagt — der Regenfühen, die das Turnier immer wieder zum vorübergehenden Abbruch zwangen. Die Schattenseite war einmal mehr die überaus mangelhafte Beteiligung von insgesamt nur sieben Frauen an der Meisterschaft. Man sollte sich im BFA überlegen, ob man vielleicht die passiven Spielerinnen mit Geschenken — z. B. Exquisitbonbonieren oder Kosmetika — zur Teilnahme stimulieren könnte. Das Fernbleiben von Sylvia und Peter Weiß aus gesundheitlichen Gründen ließ die Bezirksmeisterschaft von vornherein ohne Topfavoriten laufen. Es war um so erfreulicher, daß jeweils die an eins und zwei gesetzten Spieler das Finale erreichten.

Bei den Männern wurde es fast eine Reprise des Vorjahres, die heuer Kurt Junghänel (Lok Aue) nach spannenden drei Sätzen (6:2, 6:7, 6:0) gegen den amtierenden Meister Bernd Kühn (Sachsenring Zwickau) zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Junghänel hatte im vorigen Jahr in drei Sätzen im Semifinale gegen Kühn verloren.

Bei den Frauen feierte Evelyn Wunsch (Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt), die voriges Jahr Mutterfreuden entgegenschau, das erwartete Come back, auch wenn es nur zum „Vize“ reichte. Christine Roscher (Motor Altendorf) verteidigte mit 7:5, 6:3 erfolgreich ihren Titel.

Zu erwähnen wäre noch, daß mit Wunsch/Siebeneicher ein Geschwisterpaar das Frauendoppel und mit Wunsch/Wunsch ein Ehepaar das Mixed gewann. Die amtierenden Meister im Männerdoppel Seifert/Richter (Sachsenring Zwickau) konnten ihren Titel nicht verteidigen, da sie ihren Ehrendienst in der NVA leisten. Ob sie sich gegen Junghänel/Richter durchgesetzt hätten, wäre interessant gewesen.

Abschließend nochmals ein Kompliment den rührigen Veranstaltern, die von der Turnierleitung bis zur Küche für einen reibungslosen Ablauf sorgten und vor allem dafür, daß die Meisterschaft trotz des miffligen Wetters abgeschlossen werden konnten.

P. S. Fast wäre es uns lieber gewesen, die eingangs erwähnten Licht- und Schattenseiten wären umgedreht verteilt gewesen.

Ergebnisse, Frauen-Einzel, Halbfinale: Roscher (Mot. Altendorf) — Siebeneicher (Einh. Mitte K.-M.-St.) 6:3, 6:3; Wunsch (Einh. Mitte K.-M.-St.) — Clauß (Altendorf) 6:4, 6:0; Finale: Roscher — Wunsch 7:5, 6:3.

Männer-Einzel, Halbfinale: Junghänel (Lok Aue) — A. Siegert (Einh. Mitte K.-M.-St.) 6:0, 6:3; Kühn (Sachsenring Zwickau) — E. Richter (Lok Aue) 6:2, 6:3; Finale: Junghänel — Kühn 6:2, 6:7, 6:0.

Frauen-Doppel, Finale: Wunsch/Siebeneicher — Roscher/Clauß 6:1, 6:2.

Männer-Doppel, Halbfinale: Junghänel/Richter (Aue) — Kirmse/Wilde (Fortschr. Crimmitschau) 6:1, 6:3; Kühn/Ernst (Zwickau/Plauen) — Loose/Dr. Philipp (Post K.-M.-St.) 6:3, 6:1; Finale: Junghänel/Richter — Kühn/Ernst 6:1, 6:3.

Mixed: Wunsch/Wunsch — Siebeneicher/Lorenz (alle Einh. Mitte K.-M.-St.) 6:2, 6:1.

D. W.

Magdeburg

BFA Vorsitzender Willy Brandt fand zur feierlichen Siegerehrung bei den Bezirksmeisterschaften der Frauen und Männer die richtigen Worte. Auch ohne Thomas Emmrich, der im Ausland Startverpflichtungen erfüllte, und Thomas Arnold, der nach einer Operation noch nicht wieder einsatzfähig ist, nahmen die Wettkämpfe im magischen Quadrat auf den gepflegten Plätzen von Chemie Schönebeck (wofür die Familie Tausch sorgte) einen niveaulleren und spannenden Verlauf.

Die Aktiven, vor allem die Männer, sorgten in erster Linie dafür, während das „schwache Geschlecht“ wirklich schwach vertreten war. Gewiß hatte die Urlaubszeit schon etwas damit zu tun, aber daß vor allem solche starken Gemeinschaften wie Motor Mitte oder Motor Süd, um nur einige zu nennen, im geringen Maße oder gar nicht gemeldet hatten, gibt doch zu denken. Was nutzen da alle guten Vorbereitungen der Funktionäre, wenn ihnen dies so schlecht gedankt wird.

Am zweiten Tag drohten noch Regenschauer den Abbruch an. Doch gelang es, trotz bedenkenlichen Gesichtes auch des amtierenden Hauptschiedsrichters Siegfried Dreyling alles unter Dach und Fach zu bringen. Ausgesprochen war bei den Aktiven der Einsatz von Hans-Gerd Glück, der sich wacker schlug. Dank auch an die Verantwortlichen mit K. H. Spandau, K. P. Schulze, Helmuth Schulze für die vorzügliche Durchführung.

Ergebnisse, Männer-Einzel, Vorschlußrunde: Schmidt — Lilie 6:2, 6:1, Glück — Brunotte 6:7, 6:4, 6:3; Dr. Waldhausen — Popitz 6:2, 6:2; Grundmann — Dittmar 6:4, 6:1, Halbfinale: Schmidt — Glück 6:3, 6:0; Grundmann — Dr. Waldhausen 6:1, 6:2; Finale: Grundmann — St. Schmidt (beide Motor Mitte) 3:6, 6:4, 6:3; Doppel, Halbfinale: Dr. Waldhausen/Brunotte — Dittmar/Rimkus 6:2, 6:2; Popitz/St. Schmidt — Grundmann/Dr. Heinz 7:6, 6:4; Finale: Popitz/St. Schmidt (Motor Mitte) — Dr. Waldhausen/Brunotte 7:6, 6:3.

Gruppe B Männer, Halbfinale: Wesemann — Zeuch 6:2, 6:0; Wesenack — Töpfer 6:4, 7:6; Finale: Wesemann (Chemie Schönebeck) — Wesenack (Einheit Salzwedel) 1:6, 6:0, 6:4; Frauen-Einzel, Halbfinale: Neß (Motor Mitte Magdeburg) — Heldt (Einheit Magdeburg) 6:0, 6:2; Lembke — Meltendorf 6:3, 6:2; Finale: Neß — Lembke (Einheit Magdeburg) 6:1, 6:1, um den 3. Platz: Heldt — Meltendorf (Aufbau Börde/MSO) 6:3, 6:2; Doppel, Finale: Neß/Niemeck (Motor Mitte/Einheit Burg) — Lembke/Heldt (Einheit Magdeburg) 7:5, 6:2.

Das muß man ihnen lassen. Die Blankenburger verstehen es seit Jahren, den Bezirksmeisterschaften der Senioren und „Senioritas“ den richtigen Pfiff zu geben. Mit Ausnahme einiger weniger hatte sich die gesamte ältere Prominenz des Bezirkes Magdeburg, mit dem BFA-Vorsitzenden Willy Brandt an der Spitze, in dem idyllischen Harzstädtchen ein Stelldichein gegeben. Außer Sport wurde ihnen, wie schon so oft, ein glanzwendiger, urgemühtlicher Abend geboten, wo jeder, wenn er wollte, auch das Tanzbein bei guter Musik kräftig schwingen konnte. Der von seiner Krankheit wieder hergestellte unverwundliche Hans Bachmann hatte das Zepher perfekt in der Hand. Aber auch Helmuth Schulze und Helmuth Santarossa sorgten für einen problemlosen Ablauf. Da auch die Plätze gut präpariert waren, waren es wieder einmal gelungene Bezirksmeisterschaften.

Mit der Teilnahme des DDR-Seniorenmeisters 1980 der Männer, Hans-Gerd Glück, war der Sieger von vornherein gegeben. Sein Finalpartner bot ihm zwar Paroli, aber der in der Oberliga bei Motor Mitte immer noch gefragte Glück ließ sich nicht bezwingen. Bei den Frauen gab es eine Überraschung durch den Sieg der Magdeburgerin Gebhardt, die nach starkem Widerstand der Blankenburgerin Richter Bezirksmeisterin wurde. Ergebnisse, Männer, Gruppe A, Einzel-Finale: Klauß — Busse (beide Motor Mitte Magdeburg) 6:2, 6:4; Doppel-Finale: Busse/Glück — Dr. Kühn/Neß (Lok Blankenburg/Motor Süd Magdeburg) 6:2, 6:1.

Gruppe B Einzel-Finale: Pilzecker (Lok Blankenburg) — Münch (Einheit Osterburg) 6:3, 6:2; Doppel-Finale: Filipek/Maaser (Einheit Wernigerode) gegen Hoffmann/Münch (Lok Halberstadt) 3:6, 6:4, 6:1; Frauen, Einzel-Finale: Gebhardt (Lok Magdeburg) — Richter (Lok Blankenburg) 6:4, 6:4; Doppel-Finale: Reich/Richter (Lok Halberstadt Lok Blankenburg) — Gebhardt/Neß (Mok Magdeburg/Motor Süd Magdeburg) 5:7, 6:4, 6:3.

Schönes Wetter herrschte bei den diesjährigen Bezirksmeisterschaften des Nachwuchses auf den gut gepflegten Plätzen der Anlage von Aufbau Börde/Motor Südost Magdeburg. Aber am zweiten Tag wurde die Hitze fast unerträglich und wirkte sich auch auf die Leistung aus. Am ersten Tag gab es noch viel Tüts zu sehen, nicht nur in der kämpferischen Bereitschaft, sondern auch im technischen Bereich. Dabei nimmt die kleine wiesel-flinke 17jährige Beate Neß schon jetzt in diesem Kreis eine gewisse Ausnahmestellung ein. Bei den Jungen behauptete sich vor allem Frank Rimkus. Aber auch Hendrik Hackel, Markus Rosam, Oliver Lilie mischten kräftig mit, so daß die Zuschauer vor allem den Einzelspielen gute Kost zu sehen bekamen. Regie führten Heinz Kühn als perfekter Turnierleiter und Wolfgang Schremmer und Manfred Lilie als Organisatoren in bekannter Qualität. Ergebnisse, Jungen-Einzel, Vorschlußrunde: Rimkus — Meltendorf 6:0, 6:2; Rosam — Huhn 6:2, 6:3; Lilie — Heine 6:0, 6:3; Hackel — Müller

6:2, 6:2; Halbfinale: Rimkus — Rosam 6:0, 6:0; Hackel — Lilie 6:7, 2:6, 1:6; Endspiel: Rimkus (Aufbau Börde/MSO) — Lilie (Motor Mitte) 6:2, 6:2; Halbfinale: Rimkus/Hackel — Meltendorf/Kahl 9:3; Rosam/Lilie — Heine/Laube 9:1; Endspiel: Rimkus — Hackel (Aufbau Börde/MSO) — Rosam/Lilie (Motor Mitte) 6:2, 6:1; Mädchen-Einzel, Vorschlußrunde: Neß — Hötzel 6:0, 6:0; Neß — Sender 6:1, 7:5; Sulimma — Franke 6:0, 3:6, 6:1; Goedecke — Kaufmann 6:2, 6:1; Halbfinale: Neß — Neß 6:0, 6:2; Goedecke — Sulimma 7:5, 6:3; Endspiel: Neß (Motor Mitte) — Goedecke (Motor Süd Magdeburg) 6:0, 6:4; Doppel, Halbfinale, Neß/Neß — Sender/Reichert 9:1; Franke/Goedecke — Kaufmann/Morenz 9:4; Endspiel: Neß/Neß (Motor Mitte) — Franke/Goedecke (Motor Süd Magdeburg) 6:3, 6:2.

A. B.

Schwerin

Der JFA-Vorsitzende konnte nach den Bezirksmeisterschaften auf der Schweriner Tennisanlage nur einem Meister zum erneuten Titelgewinn gratulieren: Barbara Bredefeld, die ihre Spitzenposition im Bezirk durch einen Sieg mit 6:2, 6:1 gegen Verena Mann bestätigte. Bei den Männern war Dirk Schröder (Post Güstrow) am 16jährigen Tilo Petermann gescheitert, der seine gewachsene Spielstärke — auch durch die Punktspiele in der DDR-Liga — nachweisen konnte und mit 3:6, 6:3, 6:1 gewann. Er zog damit ins Finale ein. Hier war sein Übungsleiter Wilhelm Wustlich sein Rivale. Die Routine gab im Endspiel den Ausschlag. Der Ältere siegte knapp mit 6:4, 1:6, 6:4. Neue Meister gab es auch im Doppel durch das Paar Schröder/Ziegler, die Wustlich/Siegert mit 6:3, 7:6 bezwangen. Bei den Frauen gewannen Verena Mann/Bärel Mann gegen Bredefeld/Jacobi. Seniorenmeister wurde Konrad Schröder (Güstrow) mit 6:3, 6:3 gegen Peter Thierock (Schwerin).

Erfurt

Unter der umsichtigen Leitung von Dr. Strotzel, kämpften 42 jugendliche Tennisspieler aus den Bezirken Erfurt und Gera (der Bezirk Suhl delegierte keine Sportfreunde) um die begehrten Wanderpokale der BSG Medizin Arnstadt. Dabei vereidete sich die freiwillige Feuerwehr der Stadt Arnstadt ein besonderes Dankeschön. Durch ihren Einsatz konnten die durch den kräftigen Gewitterregen unter Wasser stehenden Tennisplätze im Friedrich-Ludwig-Jahn-Stadion wieder bespielbar gemacht werden. Die angefangenen Pokalspiele wurden bis zum Ende durchgeführt. Hier die Sieger des 21. Theiß-Gedekturniers: Männliche Kinder: 1. Olaf Knabe (Sondershausen), 2. Andreas Heinrich (EM Erfurt), 3. Chr. Pein (Medizin Arnstadt); Weibliche Kinder AK 12: 1. Susanne Reihls (EM Erfurt), 2. Kirstin Knabe (Sondershausen), 3. E. Ganka (Ohrdruf); AK 14 weiblich: 1. Reihls, 2. Jana Pella (Medizin Arnstadt), 3. Knabe (Sondershausen); Männliche Jugend: 1. Wolff (Sondershausen), 2. Scholz (Sondershausen), 3. Gerold (Eisenach); Weibliche Jugend: 1. Waldbach (HSG Uni Jena), 2. Neubauer, 3. Caciotti (beide Eisenach); Männliche Kinder, Doppel: Andreas Pein/Franke (Arnstadt/Nordhausen); Weibliche Kinder, Reihls/Knabe (Erfurt/Sondershausen); männliche Jugend: Klohe/Steiner (EM Erfurt); weibliche Jugend: Neubauer/Caciotti (Eisenach). Bleibt zu hoffen, daß beim 22. Jugendturnier die Bezirke Gera und Suhl zahlreicher erscheinen, damit es zu neuen echten Kräftevergleich der Thüringer Tennisbezirke kommt.

Kr.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennisverbandes der Deutschen Demokratischen Republik. Verantwortlicher Redakteur: Werner Fischer, Post und Manuskripte an den Redakteur, 1055 Berlin, Pieskower Weg 36. Tel.: 4363878. Druck: Druckerei Othavelland Veltin, 1420 Veltin, Karl-Liebknecht-Straße 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.

REGEL- ECKE

Was geschieht, wenn eine Brille vom Ball getroffen wird?

Beim Punktspiel wurde aus Versehen mit dem Tennisball die Brille eines Sportfreundes getroffen. Ist der Aufschläger verpflichtet, den entstandenen Schaden zu ersetzen? Zu diesem Schadensfall vertritt die Rechtskommission folgenden Standpunkt:

1. Grundsätzlich ist kein Sportler unserer Republik verpflichtet, beim Punkt-

spiel oder im Trainingsbetrieb für Sach(Brillen)schäden des Gegners aufzukommen (bei Körperschäden tritt die Sportversicherung ein).
2. Jeder Brillenträger der DDR bekommt bei Beschädigung seiner Brille nach Abstempelung bei der Sozialversicherung durch seinen Augenoptiker kostenlos den Schaden ersetzt oder bei Totalschaden eine neue Brille zu den Sätzen der Sozialversicherung.
3. Kosten für Spezialgläser, z. B. Helio-matik, oder der Mehrpreis einer Brillenfassung sind in jedem Fall Privatangelegenheit und Risiko des Brillenträgers.
4. Brillenträger sollten bei der Ausübung ihres Sports eine „Sportbrille“ mit entsprechender Gummibefestigung tragen.

Mitgeteilt von Kurt Baum

★

Vor Beginn des Punktspiels wird der Spielberichtsbogen ausgefüllt und die Namen der Spieler beider Mannschaften gemäß Spielberechtigungskarte eingetragen. Es werden die Spiele 1, 3

und 5 angesetzt. Nachdem diese Spiele begonnen haben, wird festgestellt, daß von der Mannschaft A der Spieler Nr. 4 nicht anwesend ist. Der Mannschaftsführer A hatte versehentlich den Namen des Spielers Nr. 4 eingetragen, obwohl er wußte, daß dieser Spieler nicht am Punktspiel teilnehmen kann. Der Mannschaftsführer der Mannschaft B verlangt daraufhin, daß der Wettkampf sofort abgebrochen und wegen Aufstellung eines nicht anwesenden Spielers der Mannschaft A alle Punkte mit 0:9 aberkannt werden. Die Forderung des Mannschaftsführers von B ist nicht begründet.

1. Das Punktspiel ist für die Einzel-spiele 1, 2 und 3 sowie für 2 Doppelspiele fortzusetzen. Falls es gelingt, noch vor Austausch der Doppelaufstellung einen Ersatzspieler einzusetzen, können sogar alle 3 Doppel gespielt werden.
2. Die Einzelspiele 4, 5 und 6 hat die Mannschaft A gemäß § 15 Wettspielordnung mit 0:6, 0:6 verloren, weil nicht aufgerückt wurde.

Dr. Pahl

Drei gelang sofortige Rückkehr in die höchste Spielklasse

Humboldt-Uni und OT Apolda hatten hart zu kämpfen

An Spannung fehlte es den diesjährigen Aufstiegsspielen zur Oberliga wahrlich nicht. Nur im Duell der Frauen von Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt und Medizin Erfurt waren die Würfel praktisch schon nach dem ersten Spiel zugunsten der Karl-Marx-Städterinnen gefallen, die nach einem 7:2 in Erfurt mit einem Bein schon oben waren. Motor Altendorf gewann dann auch das Rückspiel mit dem gleichen Ergebnis und schaffte den sofortigen Wiederaufstieg.

Mit ihnen gelang auch den beiden Männer-Mannschaften von Humboldt-Universität Berlin und OT Apolda die sofortige Rückkehr, doch erst nach zwei jeweils sehr umkämpften Spielen. Die Spieler der Humboldt-Uni schienen dabei den Zug nach oben verpaßt zu haben, als sie das erste Spiel gegen den Ortsnachbarn Einheit Pankow auf eigenen Plätzen mit 4:5 verloren hatten. Nach einem 3:3 nach den Einzelentschieden die Pankower zwei Doppel für sich. Auch im Rückspiel führten die Pankower zunächst mit 2:1, doch nach den Einzel stand es schon 4:2 für die Humboldt-Uni, die dann durch den Gewinn von zwei Doppeln alles klar machte. Spielentscheidend war letztlich der Einsatz von Karl-Heinz Seeger, der mit seinem Drei-Satz-Sieg gegen G. Blaumann den entscheidenden vierten Einzelpunkt für die Humboldt-Uni holte.

Der zweite Favorit, OT Apolda, gewann zwar schon das erste Spiel bei Aufbau Mitte Dresden mit 5:4, durfte danach aber seiner Sache durchaus noch nicht sicher sein. So gab es auch in Apolda noch ein „heißes“ Rückspiel mit vier Drei-Satz-Kämpfen in den Einzel, ehe es die Thüringer mit 6:3 geschafft hatten.

Zu diesen drei Rückkehrern gesellt sich mit den Frauen von Turbine Leipzig ein absoluter Neuling. Die Leipzigerinnen aus dem Süden der Messestadt nahmen zum dritten Mal als Liga-Staffelsieger Anlauf und hatte nun erstmals Erfolg. Allerdings hing er gegen ITVK Rostock am berühmten seidenen Faden. Turbine Leipzig gewann zwar in Rostock mit 5:4, mußte sich aber in der zweiten Begegnung auf eigenen Plätzen mit 4:5 geschlagen begeben. So gab nur das Satzverhältnis in der Gesamtwertung mit 21:19 den Ausschlag zugunsten von Turbine Leipzig.

Rolf Becker

Ergebnisse, Hinspiele:

Männer: Humboldt-Uni Berlin — Einheit Pankow 4:5
Borrmann — Dr. Lehmann 1:6, 2:6, Schneider — J. Blaumann 6:1, 6:4, Widow — Darnehl 5:7, 4:6, Mauß — Dr. Senger 6:3, 7:6, Naumann — G. Blaumann 5:7, 1:6, Hollersen — Horner 6:3, 6:1, Borrmann/Hollersen — Dr. Lehmann/Horner 3:6, 3:6, Schneider/Naumann — Blaumann/Blaumann 6:7, 7:5, 5:7, Widow/Mauß — Darnehl/Dr. Senger 6:1, 6:1.

Aufbau Mitte Dresden — OT Apolda 4:5
Dr. Graubner — Hensger 3:6, 2:6, Walther — Engel 3:6, 5:7, Gorka — Geithe 6:3, 6:4, Strandt — Herzer 6:2, 6:1, Linke — Vater 4:6, 4:6, Dr. Friedberg — Rolle 6:2, 6:7, 7:5, Gorka/Walther — Geithe/Herzer 7:5, 6:2, Dr. Graubner/Strandt — Engel/Vater 6:7, 4:6, Linke/Dr. Friedberg — Hensger/Rolle 3:6, 0:6.

Frauen: ITVK Rostock — Turbine Leipzig 4:5
Feldhahn — Arndt 6:4, 6:4, Bacher — Lindner 2:6, 2:6, Neutzling — Berger 2:6, 1:6, Ludwig — Paukert 2:6, 3:6, Abendroth — Schlicke 6:2, 6:1, Krienitz — Dr. Bergmann 6:1, 6:3, Bacher/Neutzling — Linder/Paukert 3:6, 2:6, Feldhahn/Abendroth — Arndt/Schlicke 6:2, 3:6, 6:2, Ludwig/Krienitz — Berger/Dr. Bergmann 4:6, 1:6.

Medizin Erfurt — Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt 7:2
Herrmann — Weiß 4:6, 7:6, 2:6, Gerlach — Roscher 4:6, 5:7, Dörschel — Meister 7:6, 6:2, Quednau — Engels 4:6, 6:4, 3:6, Weinert — Surkus 2:6, 4:6, Herrmann/Weinert — Weiß/Roscher 2:6, 4:6, Dörschel/Quednau — Meister/Surkus 6:1, 6:1.

Ergebnisse, Rückspiele:

Männer: Einheit Pankow — Humboldt-Uni Berlin 3:6

Dr. Lehmann — Borrmann 6:4, 6:4, J. Blaumann — Schneider 3:6, 3:6, Darnehl — Widow 6:4, 6:1, Dr. Senger — Mauß 7:6, 2:6, 3:6, G. Blaumann — Seeger 6:4, 4:6, 3:6, Horner — Hollersen 1:6, 2:6, Dr. Lehmann/Darnehl — Borrmann/Widow 3:6, 6:1, 6:1, Blaumann/Blaumann — Schneider/Naumann 5:7, 6:1, 2:6, Dr. Senger/Horner — Mauß/Hollersen 1:6, 2:6.

OT Apolda — Aufbau Mitte Dresden 6:3
Hensger — Dr. Graubner 6:4, 6:4, Engel — Walther 1:6, 6:4, 7:5, Geithe — Gorka 1:6, 6:1, 4:6, Heumann — Strandt 7:6, 4:6, 0:6, Vater — Dr. Friedberg 6:2, 7:5, Rolle — Palm 4:6, 6:0, 4:6, Hensger/Vater — Walter/Gorka 6:1, 6:2, Geithe/Herzer — Dr. Graubner/Linke 4:6, 6:7, Engel/Rolle — Strandt/Palm 6:1, 6:1.

Frauen: Turbine Leipzig — ITVK Rostock 4:5
Arndt — Feldhahn 2:6, 4:6, Lindner — Bacher 6:2, 6:2, Berger — Neutzling 2:06, 0:6, Paukert — Ludwig 6:3, 6:2, Schlicke — Abendroth 1:6, 2:6, Dr. Bergmann — Krienitz 6:1, 4:6, 6:1, Lindner/Paukert — Feldhahn/Abendroth 6:4, 2:6, 5:7, Arndt/Schlicke — Neutzling/Ludwig 6:0, 3:6, 1:6, Berger/Dr. Bergmann — Bacher/Trems 6:2, 6:0.

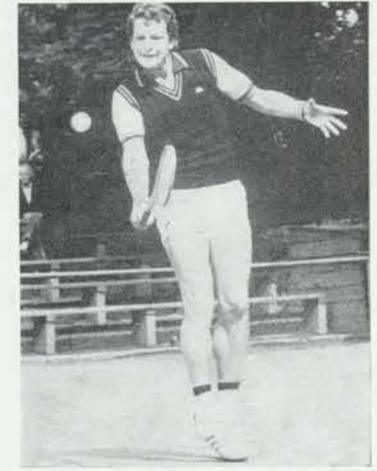
Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt — Medizin Erfurt 7:2

Weiß — Herrmann 6:4, 1:6, 6:0, Roscher — Gerlach 6:3, 7:6, Meister — Dörschel 3:6, 3:6, Weiß/Roscher — Herrmann/Gerlach 6:1, 6:2.

TENNIS IM BILD

So spielt und konzentriert sich Thomas Emmrich

Trotz seines Mißgeschicks, wegen Krankheit nicht seinen DDR-Meistertitel verteidigen zu können, erwies sich Thomas Emmrich weiterhin als der überragende Spieler unserer Republik, was er besonders auch bei internationalen Einsätzen bewies. Auf dieser Seite zeigen wir sieben Studien unseres Rekordmeisters, die einem Lehrbuch entnommen sein könnten. Fotos: Kilian (4), Lachmann (3)



Auch in Flushing Meadow Borg von McEnroe bezwungen

Die mit so großer Spannung erwarteten US-Open in Flushing Meadow brachten im Männer-Einzel die Neuaufgabe von Wimbledon Meister von Frankreich wurde wieder der nicht nur von der Paarung her, sondern mit dem 4:6, 6:2, 6:4, 6:3-Sieg des Amerikaners auch durch das Ergebnis. Nimmt man Paris hinzu, so hat McEnroe jeweils die beiden Partien auf Gras und Kunststoff gewonnen. Borg auf dem Normalboden in Paris. Augenzeugen berichten, daß der Schwede in Wimbledon stärker gespielt habe. Offenbar war er im Gegensatz zu McEnroe, der angriffsfreudiger, druckvoller und genauer spielte, nicht mehr in Bestform. Der Sieger dagegen sprach von seinem besten Spiel der letzten Wochen.

Nach in den Runden zuvor hatte Borg eindrucksvolles Tennis gezeigt und Tanner 7:6, 6:3, 6:7, 7:6 und Connors klar 6:2, 7:5, 6:4 geschlagen. McEnroe hatte in den gleichen Runden Krishnan, den ungesetzten Inder und Bezwingen von Mayer, 6:7, 7:6, 6:4, 6:2 und danach Gerulaitis 5:7, 6:3, 6:2, 4:6, 6:3 nach 235 Minuten bezwungen. Der rechtzeitig wieder in Form gekommene Gerulaitis hatte auch Lendl 6:3, 6:4, 3:6, 6:4 gestoppt.

Bei den Frauen gewann die seit Wochen in Hochform spielende 18jährige Tracy Austin das Finale 1:6, 7:6, 7:6 gegen Navratilova, wobei sie durch ihre leichten 6:1, 6:3-Halbfinalsieg gegen ihre Landsmännin Barbara Potter mehr Reserven besaß. Navratilova hatte zuvor die viele Fehler begiehende Chris Lloyd-Evert trotz deren 4:2-Führung im letzten Satz mit 7:5, 4:6, 6:4 bezwungen, Hana Mandlikova war an Chris Lloyd-Evert 1:6, 3:6 gescheitert.

Das Männer-Doppel gewannen McEnroe/Flemming ohne Spiel gegen Günthardt/McNamara, nachdem sie im Halbfinale Newcombe/Stone, die australischen Veteranen (37/42 Jahre) 6:2, 6:2, 5:7, 6:7, 7:6 geschlagen hatten.

Erste Niederlage nach 24 gewonnenen Spielen

Beim Turnier in White Plains, das viele als Generalprobe für die US-Open betrachteten, erlitt der Argentinier Clerc seine erste Niederlage nach 24 gewonnenen Spielen gegen den 16jährigen USA-Juniorenmeister Brown mit 6:7, 2:6. Brown unterlag später Nastase 3:6, 2:6, der aber zum Finale gegen Lendl nicht antrat. Seinen Turniersieg hatte Lendl praktisch im Halbfinale mit 6:2, 6:4 gegen Vilas errungen. Der Rumäne war mit 3:6, 6:3, 7:6 gegen Tim Gullikson ins Finale gekommen.

Ohne Mühe gewannen die USA-Frauen den alljährlich gegen Großbritannien ausgespielten Wightman-Cup mit 7:0. Am Schlußtag hatte Tracy Austin beim 6:3, 6:1 gegen Virginia Wade ebensowenig Mühe, wie die 6:3, 6:0 gegen Sue Barker siegreiche Chris Lloyd-Evert.

Die beiden jungen sowjetischen Spielerinnen Salnikowa und Saizewa erreichten das Finale im Cup Annie Soisbaul, einem Mannschaftswettbewerb für Spielerinnen bis 21 Jahre. Im Finale unterlagen sie den Holländerinnen Schutte und van der Torre mit 0:2, plazierten sich aber vor Frankreich, Australien, der CSSR und Polen.

Den Helvetia-Cup für Spielerinnen unter 17 Jahre gewann zum dritten Mal Schweden mit 3:2 gegen Italien. Um Platz 3 schlug Ungarn die BRD 3:2.

Aus den internationalen Meisterschaften der Niederlande in Hilversum ging der Ungar Taroczy als Sieger hervor. Er bezwang im Finale den Schweizer Günthardt 6:3, 6:7, 6:4 und gewann mit seinem Endspielgegner auch das Doppel gegen Moore/Pattison 6:0, 6:2.

Günthardt hatte zuvor starke Spieler wie Smid 6:3, 6:0 und Fibak 6:3, 6:1 geschlagen.

Hana Mandlikova mußte im Finale verletzt aufgeben

Im Einladungsturnier von Monte Carlo schlug Hana Mandlikova nacheinander Claudia Kohde 6:2, 3:6, 8:6, Virginia Wade 6:3, 6:1, Dianne Fromholtz 6:3, 6:2, mußte dann aber wegen Verletzung im Endspiel gegen Silvia Hanika beim 6:2, 3:6, 5:6-Stand aufgeben. Silvia Hanika war mit 6:1, 5:7, 11:9 gegen Regina Marsikova ins Finale gekommen.

Der Galea-Cup gewann diesmal die BRD-Vertreter nach einem vorentscheidenden 4:1 gegen die CSSR im Halbfinale mit 3:0 gegen Australien, das zuvor Frankreich 4:1 geschlagen hatte.

Seinen ersten internationalen Turniersieg errang der 18jährige Franzose Tulasne im schwedischen Bastad, als er den nur ein Jahr älteren Schweden Jarry 6:3, 6:2 bezwang. Tulasne hatte vorher u. a. McNamara 6:1, 6:0 geschlagen.

Überraschend gab es in Washington ein rein argentinisches Endspiel, das Clerc gegen seinen stärkeren Landsmann Vilas 7:5, 6:2 gewann. Es war ein Turnier zeitiger Favoritenstürze, von denen schon in der ersten Runde Pecci und Solomon betroffen wurden. Später verlor Lendl nach 6:2, 4:2-Führung gegen den bisher nur als Doppelspezialist bekannten Gómez noch 6:7, 4:6. Dafür schlug sein CSSR-Landsmann Binner u. a. Moore 6:4, 2:6, 7:6 und verlor erst im Halbfinale gegen Clerc 3:6, 1:6. Clerc hatte im Saisonverlauf schon die Turniere von Rom, Florenz und Boston gewonnen.

Bei einem Turnier in Neu-Ulm setzte sich CSSR-Davispokalspieler Smid gegen Maurer 6:2, 6:4 durch.

Seinen 19. Sieg in Reihenfolge und den dritten Turniersieg hintereinander nach Washington und Boston errang der 23jährige Argentinier Clerc in North Conway, wo er Vilas erneut 6:3, 6:2 bezwang und damit endgültig bewies, daß er seinen Weltklasse-Landsmann überflügelt hat.

Nach einem 6:4, 3:6, 6:1-Sieg gegen Jeanne Russel im Halbfinale von South Orange verlor die Rumänin Virginia Ruzici im Endspiel gegen Kathleen Horvath 0:6, 4:6. Zur gleichen Zeit gewann Tracy Austin das Finale in San Diego gegen Pam Shriver mit 6:2, 5:7, 6:2.

Argentinier Clerc gewann USA-Hartplatzmeisterschaften

Immer höher schraubt sich Clerc in die Weltspitze, der nun auch die USA-Hartplatzmeisterschaften in Indianapolis mit 4:6, 6:4, 6:2 gegen Lendl gewann, nachdem er im Halbfinale Alexander 3:6, 6:3, 6:1 bezwungen hatte. Auf dem Weg ins Endspiel hatte sich Lendl u. a. gegen Vilas 6:3, 7:5 behauptet. Bei den Frauen triumphierte Andrea Jaeger, die Virginia Ruzici im Finale nur ein Spiel lief und vorher Mima Jausovec 6:3, 6:1 bezwungen hatte. Virginia Ruzici war gegen Regina Marsikova 7:6, 6:0 erfolgreich gewesen.

Über fünf Stunden dauerte das Finale der BRD-Meisterschaften in Braunschweig, das Elter mit 6:3, 4:6, 7:6, 5:7, 6:2 gegen Eberhardt gewann, nachdem er zuvor auch Pinner 6:1, 3:6, 6:4, 4:6, 6:2 geschlagen hatte. Bei den Frauen überraschte Iris Kühn-Riedel die Favoritin Claudia Kohde mit 6:4, 6:4.

Im südfranzösischen Kap d'Agne gewann Wimbledon Sieger McEnroe ein Turnier nach



Zweimal unterlag er in diesem Jahr McEnroe: der nun Zweite der Welttrangliste Björn Borg. Foto: Archiv

Siegen über Pecci 6:3, 6:4 und Tulasne mit 6:2, 6:3, 2:6, 6:4.

Wieder in Bestform stellte sich CSSR-Spitzenpieler Lendl bei den internationalen Meisterschaften Kanadas in Montreal vor. Im Endspiel bezwang er Teltcher als Lohn für seine beständige Leistung 6:3, 6:2, nachdem er zuvor Glückstein 5:7, 6:2, 6:4 und Teacher 6:1, 6:1 geschlagen hatte. Sein Endspielgegner hatte zuvor den Inder Amritraj 1:6, 6:2, 6:3 bezwungen, dem zu Beginn des Turniers ein Sensationssieg gegen McEnroe mit 5:7, 7:6, 6:1 gelungen war. Lendls Landsmann Smid war vorher an Teltcher 3:6, 4:6 gescheitert.

Auch in Toronto war Tracy Austin die Siegerin

Eine bessere Besetzung als Wimbledon wies das Frauen-Turnier von Toronto auf, wo praktisch die gesamte derzeitige Weltelite vertreten war. Nicht unerwartet setzte sich Tracy Austin, die schon seit Wochen in bestechender Form spielt, ohne Satzverlust durch. Sie schlug vom Achtelfinale an Regina Marsikova 6:2, 6:2, Pam Shriver 6:2, 7:5, Navratilova 7:6, 6:4 und im Finale auch Wimbledon Siegerin Chris Lloyd-Evert 6:1, 6:4. Diese hatte nach ihrer sechswöchigen Pause seit Wimbledon erstmalig wieder gespielt und dabei u. a. Hana Mandlikova 6:3, 7:6 und Andrea Jäger 4:6, 6:1, 6:2 bezwungen.

Die sogenannten APT-Meisterschaften in Cincinnati beendete McEnroe als sicherer Sieger. Im Finale schlug er Levis 6:3, 6:2 und Ramirez 7:6, 6:1. Bemerkenswert war noch der 7:5, 7:6-Erfolg von Gerulaitis, der seit Monaten in einer Formkrise steckte, gegen Connors.

Meister von Frankreich wurde wieder der Farbige Yannick Noah. Im Endspiel siegte er sicher mit 6:1, 6:0, 6:3 gegen Thierry Tulasne. Für den Spanier Manuel Orantes gab es nach langer Verletzungspause ein Erfolgserlebnis. Der Gewinner des Master-Turniers 1976 gewann das Grand-Prix-Turnier in Palermo mit 6:4, 6:0, 6:0 gegen den Chilenen Pedro Rebolledo im Finale.

Das „World of the Doubles“ (Welt der Doppel) in Ponte Vedra Beach (Florida) gewann das Paar Heinz Günthardt (Schweiz) und Peter McNamara (Australien). Im Finale bezwangen sie die Wimbledon-Finalisten Stan Smith/Bob Lutz (USA) mit 7:6, 3:6, 7:6, 5:7, 6:4. Die siegreiche Paarung war durch die Verletzung von Paul McNamee (Australien) zustandekommen. In Zukunft will Günthardt wieder mit seinem eigentlichen Partner Taroczy (Ungarn) und McNamara mit McNamee zusammenspielen.